L. h. 156.

1) Lehensvererbung
(Titel construiert!)
nebst 2) – 17)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-737101-p0002-3

Bericht
Von der
Wahren Gelegenheit
Und dem
Rechten Uhrsprung
Derer
Reichs-Kreyse
Aus
Ll 156
Richtigen Zeugnissen
und Documenten
deduciret
Von
Gottlieb SAMVEL Treuer.

Gedruckt
Im Jahr MDCCXXII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-737101-p0006-5

Das I. Capitel.

Daß kriegerische Nationen zur Erhaltung allgemeiner Ruhe einer besondern Eintheilung ihrer Völcker und Länder ohnmöglich haben können entübriget seyn.

§. I.

Diejenigen Völcker die ein hitzigeres naturell wie andere haben und der Freyheit gewohnet sind / haben selten bey der Verfassung ihrer Staaten einer dauerhafften Ruhe zu geniessen. Ihr wildes Feuer treibet sie immer an / neue Händel zu suchen und wenn sie mit denen Nachbahrn Friede haben / pflegen sie gemeiniglich in die viscera ihrer eigenen Republiquen zu wüten. Die Freyheit / so sie lieben ist eine allzu delicate Sache / daß nicht die apparence eines Unternehmens wieder sie und ein schlechter Argwohn / als ob es auf sie gemünzet sey / oder die Meinung / als ob ihr zu viel geschehe / alsbald den Eyffer eines Volckes zu ihrer Vertheidigung aufbringen solte. Unter denen Nachbahren giebt es lauter jalousien und die geringsten Funcken sind fähig diesen Zunder in Flammen zu

setzen: ein jeder sucht mit dem Schwerdte sich Recht zu schaffen und alle andere Wege sind der Ungedult einer kriegerischen Nation zu langsahm / welcher die langwierigen processe, wie ehemahls unter Quintilio Varo die Römischen Advocaten denen Teutschen viel zu verdrießlich seyn / eine Streitigkeit zu decidiren / welche durch den Degen in kurtzer Zeit kan ausgemachet werden. Daher ist lauter Furcht unter ihnen zu finden / nichts hält das Schwerdt des einen in der Scheide / als das Schwerdt des andern und ein jeder wartet nur auf eine Gelegenheit / daß es kan mit Vortheil gezogen werden. Kurtz: solche Völcker stellen des Hobbesii statum belli omnium adversus omnes am besten vor: Hier herrscht lauter Furcht / lauter Unruhe und das gröste plaisir ist / wann es in der Republick fein wild aussiehet und alles unter einander gehet.

§. II.

Bey solchem Zustand / den die Hitze der Nation und die Begierde einer unumschrenckten Freyheit herfürgebracht / suchet sich dennoch ein jeder Sicherheit zu schaffen oder sich so starck zu machen / daß er den andern trotzen könne und seine Feindschafft nicht achten dürffe. Es gehet schwer her / daß sich eine feuerige Nation deswegen ihrer Freyheit begeben und alsbald des andern Botmäßigkeit unterwerffen oder sich in eine Monarchische Republick solte zwingen lassen und wo es ja geschiehet / so wird doch die Verfassung eines solchen Staats jederzeit die Merckmahle der Freyheit an sich haben. Das vornehmste Mittel / sich in solche Sicherheit zu setzen / haben dergleichen Völcker gemeiniglich darinnen gesuchet / daß sie ihre Gesellschafft auf alle Art und Weise zu verstärcken und daher allerhand Societäten und Bündnisse mit denen nechsten Nachbahren aufzurichten sich bemühet haben / wodurch sie die Beschwerlichkeit eines neuen Civil Staats vermeiden / die völlige Freyheit beybehalten und sich dennoch vor ihre Feinde in Sicherheit gestellet.

§. III.

§. III

Die alten Teutschen setzten dahero die gröste gloire und das vornehmste obiectum ihrer æmulation in einer nombreusen Suite / die einer bey sich hatte und je tapfferer die Männer einer Gesellschafft waren / je höher wurde dieselbe geschätzet. TACITVS bezeuget es *de M. G. c.* 13. *Magna & comitum æmulatio, quibus primus apud principem suum locus & principum, cui plurimi & acerrimi comites: haec dignitas, hae vires, magno semper electorum iuuenum globo circumdari, in pace decus, in bello praesidium.* Eine jede Familie hielt deswegen unter ihnen zusammen und formirte einen besondern Trupp: so daß die Compagnien alter teutscher Soldaten nicht aus Leuten von allerhand Geschlages bestunden / die einander nichts angiengen / sondern aus lauter Verwandten / die sich zusammen hielten und sich desto sicherer wusten / je stärcker die Anzahl derselben in ihrer Familie war. TACITUS setzt dieses c. 7. ausser allen Zweiffel: *Quodque praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus, non fortuita conglobatio, turmam aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates & in proximo pignora.* Es gab dieses zu ihrer *defension* vielen Vortheil: sie hielten in der Gefahr besser bey einander / ein Verwandter schämete sich vor dem andern / weniger Hertzhafftigkeit zu beweisen / die æmulation trieb sie unter einander zu grösseren Thaten an und wenn eine starcke Verwandtschafft also zusammen hielt / war sie unter ihrem eignen Volck bey denen übrigen Familien in grösserer consideration. Was einem Verwandten vor Tort geschahe / nahm sich der gantze Hauffe an / und wer einem Beleidigten satisfaction geben wolte / muste solche an der gantzen Familie abstatten / wie TACITUS c. 21. meldet: *Suscipere tam inimicitias seu patris seu propinqui, quam amicitias necesse est: nec inplacabiles durant: luitur enim etiam homicidium certo armentorum ac pecorum numero recipitque satisfactionem vniuersa domus.* Von dergleichen

turmis & cuneis observirt auch GROTIUS *de antiqu. Reip. Batavicae p.* 30. *tales turmas cuneosque e vicinis & consanguineis in plerisque Batavorum oppidis hodieque inveniras excedente omnem memoriam instituto.* Und kan leicht seyn / wie Herr **Ludewig** muthmasset daß die Scribenten solche starcke Familien vor Völcker angegeben: massen sie sich ohnfehlbahr unter einem besondern Nahmen von andern werden distinguiret haben / wie Herr MEINDERS nicht unrecht schliesset *de nominibus & cognominibus Germanorum & in Miscell. Lipsi. T. VI. p.* 31.

§. IIII.

Wie es aber Familien machten / so ergieng es auch bey gantzen Völckern: diese thaten sich ebenfalls mit andern zusammen / um sich wieder feindseelige Nachbarn in gute positur zu stellen. Und wenn sie in eine solche kriegerische Gesellschafft zusammen getreten / gaben sie ihr einen besondern Nahmen / weswegen eine so ungeheuere Menge Benennungen der Völcker in Teutschland von einer kurtzen Zeit sich befindet / die sich bald wieder verändert / daß man nicht weiß / wo so viel Völcker geblieben. Allein solches rührte meines erachtens daher / weil diese Benennungen nicht unterschiedene Völcker / sondern unterschiedene Bündnisse und Societates bellicas bezeichneten / welche wenn das Bündniß getrennet wurde / auch wiederum vergiengen und mit neuen Bündnissen in neue Nahmen verwandelt wurden / welche die Gelegenheit des Ortes / ihrer intention und viele andere Umstände an die Hand gaben und sind die federa nicht so rar unter denen Teutschen / als sie dem Herrn Hertio Notit. vet. Germ. pop. p. 66. geschienen. Zu dieser Muhtmassung giebt kein geringes fundament 1). Das bekandte Bündniß der Francken: denn nachdem die Teutschen so wol wider einander selbst als wider die Römer erfahren / wie ihnen nichts mehr schadete / als daß sie nicht stärcker zusammen träten: *Nihil* setzt TACITUS *L.* 12. *Annal.*

Annal. adversus validissimas gentes istas pro nobis vilius, quam quod in commune non consulant. Rarus duabus tribusque civitatibus ad propulsandum commune periculum conuentus, hinc dum singuli pugnant, universi vincuntur. So geriehten sie nach und nach nicht allein in grössere Societäten zusammen/ sondern fielen auch auf bessere Ordnungen und Verfassungen unter sich/ wodurch endlich so vielerley kleine Staaten oder auch nur Bundes-Verwandte endlich auff fünf bis sechs Nahmen in Teutschland reduciret wurden. Was hat nicht der Nahme der Francken vor Völcker so zusagen verschlucket/ massen sich die unter ihnen begriffene Chamaui, Catti, Sicambri Amsiuarii, Chauci, Bructeri &c. nach und nach nicht mehr bey denen Scribenten finden lassen und nach dem dritten Saeculo von sehr wenigen erwehnet werden. Es constituirten auch die Francken nicht gleich im Anfange eine einzelne Republique, denn sie hatten viele duces und wie HERTIUS gewiesen hat/ zu einer Zeit viele reges und urtheilet derselbe *de notit. regn. Francor.* c. I. §. 6. nicht unrecht: *neque enim quia populi illi nomen in vnum concesserunt, tuto colligitur, eos propterea vnam constituisse ciuitatem. Sane magis probabile videtur, eos veterum Germanorum exemplo non nisi foedere copulatos fuisse.* Wie sich denn aus diesen grossen Bündnissen schliessen lässet/ daß solches schon öffters in vielen kleinern müsse seyn versuchet worden und die Teutschen nicht auf einmal auf solches institutum verfallen. 2). Man siehet es auch aus der Erzehlung Taciti von denen Bataviern/ welche ein Theil derer Catten waren/ aber wie er Lib. IV. hist. c. 12. §. 3. meldet: *seditione domestica pulsi* sich davon getrennet und ein besonderes Volck nebst einem besondern Nahmen ausgemachet: und hat er ohne dem *de Mor. Germ. c.* 29. nicht allein solches bestättiget/ sondern auch c. 38. versichert/ daß die Catti so wol als Tencteri nicht *vna gens* gewesen. 3). Die Sueui waren nicht so wol ein von andern distinguirtes Volck/ son-

dern es waren unterschiedene teutsche Völcker/ die unter diesen Nahmen sich zusammen verbunden und gute Verfassungen gegen die Feinde unter sich gemachet hatten. Ich beruffe mich auf das Zeugniß TACITI *l. c. c.* 38. *nunc de Sueuis dicendum est, quorum non vna gens: maiorem enim Germaniae partem obtinent propriis adhuc nationibus nominibusque discreti, quanquam in commune Sueui vocentur.* Und des OROSII welcher lib. I. c. 2. Vier und funffzig ja Lib. 6. c. 9. gar hundert besondere Völcker unter denen Sueuis zehlet/ deren viel von ALTHAMERO *ad Tac. p.* 443. beygebracht sind: welches unter andern auch daraus mit erhellet/ daß sie in ihrem Götzendienste unterschieden gewesen/ indem nach TACITI Bericht c. 9. *pars Sueuorum & Isidi sacrificat.* Uberdem hatten sie kein allgemeines Haupt unter sich/ sondern ein jeder pagus hatte seinen Richter/ dem er gehorchte/ wie unten vorkommen wird. 4). Eben so ist auch der Nahme Alemannorum zu verstehen/ der im dritten saeculo bekandt worden und bald von denen Sueuis distinguiret/ bald als ihr Synonymum angegeben wird; es war aber nichts anders als der Nahme eines Bundes/ den allerhand teutsche Völcker aufs neue unter sich gemachet. AGATHIAS *Scholasticus L.* I. *hist.* setzet deswegen: *Alemanni si Asinio quadrato fides, viro italo & Germanicarum rerum exacto scriptori, conuenae sunt ex variis nationibus collecti, id ipsum apud eos significante vocabulo hoc est* allerley Männer *vel Allmaenner.* Welche derivation auch dem CLVVERIO, LAMBECCIO, HERTIO gefallen. Da auch aus dem AMMIANO, MARCELLINO *L.* 14. *c.* 10. *L.* 17. *c.* 1. 10. *L.* 18. *c.* 2. vieler Könige/ Völcker und Reiche derer Alemannier gedacht wird/ so läst sich leicht schliessen/ daß sie nicht in eine republique zusammen getreten/ sondern nur in einem Bündniß allgemeiner Sicherheit wegen unter einander gestanden. Vid. HERT. *Notit. Vet. Germ. popul. P.* 3. *c.* 1. 5). Der Lygiorum Nahme war teste TACITO de M. G. c. 43. *in plures ciuitates diffusum,*

die

die unter diesen Nahmen in einem Bunde zusammen stunden: *valentissimas*, sagt er *nominasse sufficiet: Arios, Helueconas, Manimos, Elysios, Naharualos.* Von denen Thüringern ist auch HERTII Muhtmassung: *videntur plures Germaniae nationes exemplo Alemannorum, Francorum, Saxonum quibus erant interpositae in vnum populum coaluisse.* Die anfanges in einem Bunde/ nachgehends aber in einer formlichen republique mögen zusammen gewachsen seyn/ daß allso dergleichen confederationes der allgemeinen Sicherheit wegen unter denen teutschen Völckern etwas sehr gewöhnliches jederzeit gewesen.

§. V.

Dieselben Bündnisse konten aber nicht wol wieder auswärtige Feinde bestehen/ wenn sie nicht unter sich Friede gehalten und also auch pacem publicam internam möglichster massen zu etabliren gesuchet hätten. Der gantze Endzweck solcher associationum erforderte eine mutuelle Freundschafft/ Krafft welcher solche Bundes-Verwandte vor einen Mann stunden. Nun konte es unter so rohen Völckern nimmermehr an allerhand querellen derer Familien und Nachbahrn fehlen/ welche zu gäntzlicher Trennung Anlaß hätten geben können/ und um deren Beylegung nicht gleich alle Völcker des gantzen Bundes zusammen kommen durfften. Die Nothwendigkeit gab dahero selbst an die Hand/ eine Verfassung und Eintheilung der Völcker in gewisse Hauffen/ districte, pagos oder Gowen zu machen und einem jeglichen einen Richter zu assigniren/ damit der Land-Frieden desto besser möchte conserviret werden. Da auch solche nationes fast beständig zu kriegen hatten/ musten sie auf Mittel bedacht seyn/ wie sie einander zeitig und ordentlich succurriren möchten und war daher wiederum nöhtig/ auf eine ordentliche Eintheilung bedacht zu seyn/ damit ein Nachbar dem andern seine Hülffe desto füglicher leisten möchte. Es ist solcher Eintheilungen wegen kein Wunder/ daß bey denen

teut-

teutschen Völckern eine ungemeine Anzahl kleiner Staaten entsprungen / aus denen Teutschland / die Niederlande / Schweitz / Lombardey annoch bestehen: weil die kleinen Theile allmählich sich in eine besondere republique formiret / ihre Richter sich solche Länder erblich gemacht / die Herrschafft darüber manteniret und ihre Freyheit durch allerhand mächtige Bündnisse vertheidiget haben. Dergleichen diuision fand sich bey denen Sueuis von denen TACITVS so wol l. c. als JVL. CAESAR *L. 4. de bello Gallico* versichern / daß sie *in centum pagos* vertheilt gewesen. Vid. ALTHAMER *ad Tac. p. 456.* Es ward auch CAESAR von denen Treuiris berichtet: *centum Sueuorum pagos ad Rheni ripam consedisse.* Welches ohngefähr 100000. Mann gewesen nach CAESARIS Bericht: *it centum pagos habere dicuntur: ex quibus quotannis singula millia armatorum, belli caussa suis ex finibus educunt:* da jeder pagus 1000. Mann gelieffert / und scheinen zehntausend Mann / die RVDBECKIVS *Atlant. P. I. c. 7. p. 91.* durch eine opereuse demonstration daraus machen will / viel zu wenig und improbabel zu seyn. Von der Hilleuionum gente in Scandinauia bezeuget PLINIVS L. 4. c. 13. daß es aus 500. pagis bestehe. Und ist solche Eintheilung annoch in Schweden übrig blieben / wie WEXIONIVS *descript. Sueciae L. 1. c. 4.* bezeuget: *dividitur Vplandia in tres partes, quae Folcklandiae dicuntur Tie hundrat i. e. decem centuriarum: Ott hundrat i. e. octo centuriarum & Fierd-hundrat i. e. quatuor centuriarum.* **Rudbeck** l. c. beschreibt solche *Hundrats* gantz eigentlich: nehmlich daß einer hundert portiones von Ländereyen unter sich begriffen / von deren jeglichen 100. Ackerleute können ernehret werden und weil solche portion einer Marck Goldes werth geschätzet werde / so würde sie Marckland genennet und gehörten solcher Gestalt 100. Marckländereyen zu einer *Hundrat*, welches alles von ihm weitläufftig illustriret wird. Es haben auch andere teutsche Völcker / wenn sie in republiquen ver-

verfasset worden / solche division der Sicherheit wegen beliebt / wovon des WILHELMI MALMESBVRIENSIS Zeugniß remarquabel ist L. 2. *de rebus gestis Anglorum* c. 4. von dem Könige Alueredo: *is enim, quia occasione Barbarorum indigenae etiam in rapinas anhelauerunt, adeo ut nulli tutus commeatus esset, sine armorum præsidio, centurias, quos Hundred dicunt & decimas, quas Trithingas vocant, instituit, vt omnis Anglus legaliter duntaxat viuens, haberet & centuriam & Decimam. Quod si quis alicuius delicti insimularetur, statim ex centuria & decima exhiberet, qui eum vadiaretur. Qui vero ejusmodi vadem non reperiret, seueritatem legum horreret. Si quis autem reus vel ante vadiationem vel post transfugeret, omnes ex centuria & decima regis mulctam incurrerent. Hoc commento pacem infudit prouinciae, vt etiam per publicos aggeres, vbi semitae in quadriuium finduntur, armillas aureas iuberet suspendi, quae viantium auiditatem riderent, dum non essent qui eas abriperent.* Es bestärcket dieses auch INGVLPHVS *Croyladensis Abbas*, ein Engliſcher historicus, dessen Zeugniß beym DATTE *de pace publica L. 1. c. 27. p. 187.* zu finden: *Quod Aluaredus Rex indigenarum rapinas & eorum excessus cupiens compescere, totius Angliæ pagos & prouincias in comitatus primus omnium commutauerit, comitatus in centurias i. e. Hundredas & in Decimas i. e. Trithingas diuiserit. Vt omnis indigena legalis in aliqua centuria & Decima existeret: & si quis suspectus de aliquo latrocinio per suam centuriam vel Decuriam vel condemnatus vel in vadiatus pœnam demeritam vel incurreret vel vitaret. Praefectos vero prouinciarum (qui antea vice Domini) in duo officia eum diuisisse i. e. in iudices, qui nunc Iustitiarii vocentur & in Vice-Comites, qui adhuc idem nomen retineant. Horum cura & industria tantam pacem in breui per totam terram efloruisse, vt si viator, quantam cumque*

summam pecuniae in campis & publicis compitis vespere dimissset, mane vel post mensem rediens integrum vel intactum indubie inueniret. Die Eintheilung der alten Teutschen in pagos war fast vniuersel und hatte keinen andern Endzweck/ als pacem publicam destomehr zu conseruiren/ wie MEIBOMIVS in Tractat. *de pagis veteris Germaniae* gleich im Anfange viele Zeugniße gesammlet.

Das II. Capitel.

Daß die des Land-Friedens wegen in medio aeuo gemachten particulieren Bündnisse und Gesellschafften sich in gewisse Partheyen und Classen vertheilet.

§. I.

WO jemahls ein Reich innerlichen Zerrüttungen unterworffen gewesen/ so kan man solches von Teutschland mit allem Rechte sagen. Denn nachdem unter denen Henricis durch die intriguen derer Päbste die auctorität der Käyser sehr herunter kam/ die Stände wider sie auffgehetzet und ein Käyser dem andern opponiret worden/ hatten sich die Glieder des Reichs wenig Schutzes von denen Käysern zu versprechen. Das Faust-Recht nahm also überhand/ die Diffidationes und Befehdungen waren gantz gemein/ ein jeder suchte sich durch den Degen Recht zu schaffen und die gröste Sicherheit bestund darinnen/ daß man nach der mode derer alten Teutschen particuliere Bündnisse auf gewisse Zeit machte/ um nöhtige assistentz zu finden. Die Menge solcher confoederationen/ die man meistens mit dem Titul der Land-Frieden belegte/ ist ein deutliches Zeugniß von dem verderbten Zustande/ darinnen sich das Reich damahls befunden/ da sich ein jeder selbst nach Mittel umsehen muste/ sich zu vertheidigen und in Sicherheit zu setzen/ die man sonst

von

von dem höchsten Oberhaupt einer wohlgefasten Republick billig zu erwarten hat. Von Friderici des I. Zeiten an bis auf Maximil. I. hat jeder Käyser mit dem Land-Frieden genung zu thun gehabt: Er so wol als die Stände des Reichs musten aufein oder mehr Jahre öffters einen Frieden zu sagen und beschweren und derer Land-Frieden waren so viel/ daß bey Aufrichtung eines neuen ein Herr oder eine Stadt unter zwey bis drey andern begriffen war und sich bedingen muste/ wider jene keine Krieges-Dienste zu leisten. Otto IV. hatte das Glück/ daß seine Regierung durch die Ruhe signalisiret wurde: denn so schreibt der *auctor fragmenti historici* in dem Tom. II. des VRSTISII *omni autem tempore Ottonis per totum regnum Alemanniae summa pax & securitas fuit, ita vt omnes mirarentur, quod etiam in absentia ejus, dum esset in Sicilia, tanta pax potuit esse in terra.* Allein dieser Zustand des Reichs war wie eine Meer-Stille/ worauff ein gewaltiger Sturm zu folgen pfleget: unter Friderico II. brach die Unruhe desto stärcker herfür und verfiel das Reich endlich in so viel troublen/ bey welcher ein jeder nöhtig hatte auf seine Sicherheit zu dencken. Denn wie das *Hirsaugiense Chronicon* erzehlet/ *his temporibus, quum non esset Rex in terris, qui motus prædonum reprimeret, omnia per tumultum sine lege sine ordine fiebant.*

§. II.

Zu denen Zeiten/ welche insgemein das grosse Interregnum genennet werden/ fand sich ein zu Maynz angesehener Mann aus dem Geschlecht der Walboden/ welcher einen Raht gegeben/ wie man sich dem bisherigen Elend und Verfehden in Teutschland entziehen könnte/ welches auf ein Bündniß vieler Städte hinaus lieff. Vid. GVNDLINGII Geschichte Käyser Willhelms *p.* 21. ALBERTVS STADENSIS nennet ihn Wathodonem und meldet von ihm: *Quidam validus ciuis in Moguntia coepit hortari conciues suos, ut pro pace restauranda juramento se inuicem constringerent: consenserunt ei & aliae*

ciuitates plurimae. Von diesem Bunde der Städte/ zu welchen viele nobiles & terrae Domini des allgemeinen Nutzens wegen getreten/ hat Herr DATT *de pace publica* p. 23. seqq. die weitläufftigen Zeugnisse gesammlet. Die formula pacis selbst ist von seel. Leibnitz Mantissae Cod. Iur. Gent. P. II. p. 93. produciret worden. Ob nun gleich daraus nicht erweißlich/ daß dieser weitläufftige Bund sich in gewisse Gesellschafften und Partheyen vertheilet/ so lassen uns doch andere Zeugnisse schliessen/ daß dieses Bündniß capitaneos & Duces gehabt/ von denen ein jeder über gewisse Trouppen des Bundes gesetzt gewesen. Der auctor Chronicae Augustensis ad an. 1247. läst uns daran nicht zweiffeln: *Huius Wilhelmi Regis tempore ciuitates apud Rhenum cum principibus optimam pacem ineunt, eligentes sibi capitaneos, destruentes castra nociua etc.* ADLZREITER erwehnet gleichfalls ihrer/ occasione Ludewig des Strengen/ welcher auch in solch Bündniß getreten/ *Boic. Annal. P. I. L. 24. n. 15. p. 639. Porro Ludouicus noster ad res Palatinatus ordinandas profectus cum finitimis principibus & sexaginta vt minimum ciuitatibus imperii sociale foedus iniit, exemplo italicarum vrbium: quo delectis ad communem publicae rei defensionem Ducibus iustoque copiarum numero iretur obuiam licentiae latrociniorum, aperiretur securitas commerciorum, tolleretur immensum quantum ingraueſcens portoriorum iniquitas, exscinderentur praedonum spoliaria, tuta praestaretur commeandi libertas.* &c. Conf. LEHMANN Speyrische Chron. *L. V. c. 92. p. 605.*

§. III.

Gesetzt daß nach SCHWEDERI Meynung *Introd. I. d. Sect. I. c. 9. §. 7. p. 808.* und LAMBECII *L. 2. rer. Hamb. §. 83.* der Hanseatische Bund auch um diese Zeit/ nehmlich an. 1241. oder wie **Conring** *de vrbibus German.* will/ ums Jahr 1260. entstanden/ um das commerce in völlige Sicherheit zu stellen/ so hat

hat auch dieser Bund eben dergleichen Eintheilung gehabt und aus vier Haupt-Classen oder Quartieren bestanden / bey deren jeden ein Haupt und Directorium gewesen / wie CHYTRAEVS *ad a.* 1572. erwehnet: *ciuitates numero plures octoginta fuerunt: distributae primum in tres: deinde Prussicis accedentibus in quattuor classes seu Metropoles Lubecam, Coloniam, Brunsuigam & Dantiscum. conf.* WERDENHAGEN *de rebuspubl. Hanseaticis P. III.* Bilderbecks Teutscher Reichs-Staat *T. II. p.* 298. *seq.* Es ist kein Wunder / daß die Städte den Anfang gemacht / durch solche Vereinigungen ihrer Sicherheit am ersten zu prospiciren: sie hatten dieselbe bey ihrem Handel am nöthigsten / nichts destoweniger / da sie lauter kleine Staaten repraesentirten / waren sie deren am wenigsten versichert. Der Adel machte durchgehends Profession vom Kriege / der bey der Unordnung in Teutschland und Mangel eines Richters in lauter Räubereyen und unrechtmäßige Befehdungen degenerirte. Die Drangsahlen / so sie erlitten / zeiget TRITHEMIVS in *Chron. Hirsaug. ad ann.* 1254. *his temporibus & multi & varii in regno Teutonum Francorum fuere tumultus, quum sede apostolica biennio sicut diximus vacante, pauci rectitudinem, omnes cordium suorum sequerentur in toto imperio voluntatem. Nam etsi maior pars Teutonicorum Wilhelmum sequeretur, ut regem, plures tamen ex militarium ordine praedam malentes, quam pacem, imperii ciuitatibus erant infensi. Vnde Wilhelmo Rege dicto in Hollandia & Brabantia diutius aliquanto commorante, ciuitates imperii Rheni partes superiores, quae in verba eius consenserant, multas a raptoribus iniurias dietim acceperunt.* In keinem Theile von Teutschland hat man auch dieser wegen so viel Land-Frieden und Gesellschafften gemacht / als in Schwaben und denen am Rhein gelegenen Ländern / weil nirgends so viel kleine territoria und Stände zu finden / die vor sich selbst zu schwach waren / denen täglich zunehmenden Streif-

fereyen nachdrücklich zu widerstehen und daher sich um anderer Beystand bemühen musten. Da hingegen in andern Prouintzien mächtige Herren zu finden / welche die unruhigen Köpffe blutig zurück weisen konnten.

§. IV.

Ohngeachtet nun die Käyser sonderlich von Rudolpho I. an sich bemüheten / durch Aufrichtung derer Land-Frieden im Reiche hin und wieder Ruhe zu schaffen / so konten sie ihren Endzweck doch nicht erhalten und wurden inzwischen viele particuliere Bündnisse gemachet / wovon häuffige Nachrichten und Instrumenta in DATTIO *L.* 1. und WENCKERI *apparatu archiuorum p.* 186. und seinen *Collectaneis Iuris publici de Vsburgeris p.* 39. *seqq.* anzutreffen. Anno 1356. richteten die Reichs-Städte in Schwaben mit Käyserl. Erlaubniß einen neuen Land-Frieden unter sich auf / darinnen sie sich in Drey Gesellschafften diuidirten: die Worte aus dem Instrumento Confoderationis, das Herr DATT *de pace publica p.* 31. produciret / sind davon folgende: Und haben uns denselben Fried zu sammen versprochen und verbunden zu haltent / also daß wir uns jezo in **drey Gesellschafft** getailt und geordnet haben und doch alle mit einander die ainen Püntnuz und den ainen Land-Fried halten sollen und wollen: deß ersten haben wir zusamen geordnet diz Stett Augspurg / Ulme ꝛc. Und darnach haben wir zusamen geordnet diß Stett Bibrach / Ravenspurg ꝛc. und da nach haben wir ditz Stett zusamen geordnet Esselingen / Rütlingen ꝛc. Was damahls Gesellschafften in diesen Land-Frieden hiessen / daß nenneten sie nachgehends Partheyen / Theile / Baleyen / Cräyse. DATTIVS hat bereits solchen Unterscheid l. c. p. 187. bemercket und aus einigen Land-Frieden die Zeugnisse davon angeführet. **Lehmann** gedencket in der Speyrischen Chron. *L.* 7. *c.* 67. *p.* 841. daß die Städte an. 1385. sich in drey Partheyen getheilet und hat

hat zugleich eine matricul davon beygebracht und den Anschlag/ wie viel eine jede zu Roß und Fuß stiftiren müssen. Die ums Jahr 1379. entstandene S. Jörgen Gesellschafft oder die Gesellschafft St. Jörgen Paners oder Schildes/ theilte sich ebenfalls/ da sie stärcker wurde/ in drey Partheyen/ wovon des DATT Nachricht/ der die Vereinigung solcher Gesellschafft zuerst drucken lassen/ p. 234. billig hier anzuführen: *Ipsa haec societas cum in Sueuia mole iam sua laboraret, in tres classes ipsam se distinxit, quarum vna iterum in tractu Hegoico, altera in superiori Sueuia ad Danubium, & tertia in inferiori Sueuia ad Danubium floruit. Constituti sunt, qui in omnibus his rem militarem dirigerent. Capitanei siue Duces; his adiuncti, qui Duces consilio instruebant, consiliarii: præscriptus etiam est ad dirimendas sociorum controuersias modus quidam Austregarum. -- Distinctionis huius trium classium mentionem forte primam faciunt tabulae, quibus illustrissimi Würtenbergiae comites Ludouicus & Vlricus. Anno* 1437. *capitaneis trium classium*, der Partheyen der Vereinigung mit Sanckt Jörgen Schild/ in dem Hegaw/ zu Obern Schwaben an der Thunaw/ *sociisque reliquis se iunxerunt*. Welches die darauff publicirte Tabulae foederis selbst bekräfftigen. Endlich da sie weiter zugenommen/ haben sie sich nach vier Theilen des Landes zu Schwaben in Viertels vertheilet: So haben wir uns/ heist es in der Vereinigung *anno* 1488. zu vier Thayl mit sondern Haupt-Leuten und Räthten unterschaiden: Nehmlich ein Theil im Krayß Hegöw/ und Bodensee: der andere Theil an dem Kochen: den dritten an der Dhonaw und den vierten Thail am Neckar/ ꝛc. *vid.* DATT. *p.* 311. 316. 338. MELLINUS *de fœdere Sueuico. Jenae* 1696. §. 9.

§. V.

Es haben zwar alle Gesellschafften und Land-Frieden nicht alsbald gewisse Classen und Theile gehabt: massen Lehmann/ Gol-

Goldast / Datt / Wencker und anderer viele solcher Vereinigungen ans Licht gestellet / die sich in keine besondere Classen vertheilt: allein sie bestunden entweder aus wenig Gliedern / daß sie keiner Theile nöhtig hatten oder sie wurden aus dringender Noht verfasset / daß man auf eine ordentliche Einrichtung niemahls recht dencken können oder es war mit ihnen auf eine so kurtze Zeit angesehen / daß man eben auf eine mühsahme disposition zu reflectiren vor überflüßig achtete. Es lassen sich auch die Uhrsachen leicht schliessen / warum man bey etlichen Confoderationen des allgemeinen Land-Friedens wegen sich in gewisse Classen / Termine und Partheyen vertheilet / denn zuforderst dienete solches / die vorfallenden Streitigkeiten eher zu cognosciren und durch die bey jeder Parthey bestellte Hauptleute zu entscheiden. Nachgehends konnte man auf dem Nohtfall mit Auffbringung der Mannschafft weit eher fertig werden / wenn ein jeder Hauptmann in seinem district davor in Zeiten Sorge tragen muste / als wenn in dem gantzen Lande / das zu dem Land-Frieden gehörete / der Aufbot geschehen sollte. Weil überdem nicht allemal der Handel so wichtig war / das man des gantzen Bundes assistentz hätte nöhtig gehabt / so ließ es sich bey solcher diuision sehr wol determiniren / welcher Theil am ersten assistiren sollte. Und endlich spareten die Bundes-Verwandte grosse Mühe und Kosten / wenn sie aus entlegenen Orten als bald zur assistentz kommen musten / da es offt der Mühe nicht wehrt war und die nechsten Nachbahrn allein das Feuer hätten löschen können. Dergleichen Uhrsachen stehen auch in denen tabulis des Bundes der ob angeführten S. Gürgen-Gesellschafft bey dem Herrn DATT p. 316. Und wie wol wir uns der Praelaten / Graffen / Freyen / Herren / Ritter und Knecht im Land zu Schwaben / all in ein Hülffainung und Gesellschafft Sanckt Georgen Schilds verpunden und verpflichtet haben: Noch dann / so das Land Schwaben weit und breit ist und unser vil sein; damit wir dann unser Sachen

Ußträg

ußträg und Händel under unß/ gegen und mit ainander näher/ mit minder Mühe und Costen außtragen mögen: so haben wir unß zu vier Thayl mit sondern Haupt-Leuten und Räthten underschayden.

Das III. Cap.

Wer solche Eintheilung zu desto mehrerer Beförderung des allgemeinen Land-Friedens auf das Reich zu erst appliciret.

§. I.

In denen von Käysers und Reichs wegen gemachten Landfrieden finden sich die Namen von Zilen/ Terminen/ Begriffen/ Partheyen/ Kreyßen gar häuffig/ aber sie haben nicht einerley Bedeutung. Erstlich heissen sie so viel/ als gewisse Zeiten/ so lange entweder der Landfriede dauern soll/ welches in Frid. I. Constitution de pace tenenda Feud. L. II. tit. 27. intra pacem, intra pacis edictum exprimiret wird: oder die bestimmten Termine und Tage/ an welchem die Obmänner und Richter im Jahre zusammen kommen musten/ die Streitigkeiten zu schlichten oder Gericht zu halten. In solchem Verstande kommet das Wort vor in dem Landfrieden von Elsaß anno 1310. in WENCKERI *Collect. I. P. p.* 40. Und alle Edelleute/ Grafen/ Frien und Dienst-Lute / die diesen Friden geschworen hant zwischent den vorgenaenten Zilen ꝛc. In dem Verträgen zwischen dem Marg Graffen von Baaden und den Herren des Landfriedens in Elsaß ao. 1317. Beym WENCKERO *Appar. Archiv. p.* 197. untze (biß) zu dem vorgenannten Zile zu Wihenachten ann alle geverde: Und wenn / daß Got wende/ daß jeman untze zu dem vorgenannten Zile zu Wihennachten &c. Es kommet auch allso offters vor bey WENCKERO *Collect. I. II. p.* 47. 53 *sq.* 62. Der Landfriede im Elsaß von anno 1343. bezie-

het sich auf vier Zile/ das ist/ auf die vier Montage / an welchem die Richter des Landfriedens zusammen komen sollten: Die vorgenannten Nune sullent alle wegent in diz Land-Frides Ziten an dem ersten Mondage nach jeder Vronvasten in dem Jahre zu Sletzstadt zu enander komen un uzrichten die Klagen/ die vor ihn geschehent von dez Land-Friden wegen/ wer daz man ir dicker bi enander bedörffte/ danne die vorgenanten Vier Zile &c. Welche Worte Carl der IV. in seinem ao. 1351. zu Speier gemachten Land-frieden ebenfalls repetiret. vid. WENCK. *l. c. p.* 57. **Lehmann** Speiersche Chron. *L.* 7. *c.* 47. *p.* 795. TOLLNERI *Cod. Diplom. n.* 151. *p.* 103. In Churfl. Ruprechts Landfrieden/ so er ao. 1366. mit etlichen Städten aufgericht/ stehen die Worte beysammen: Die vorgenannte Jahrzahl und Zihle. **Lehmann** *l. c. p.* 811. TOLLNERI *Cod. Diplom. n.* 159. *p.* 113. So gar das Wort Kreys wird von einem solchen Begriff einer gewissen Zeit angegeben und wird mit dem Worte Zilen promiscue gebraucht/ wie aus dem Bündniß Bischoff Johannis von Straßburg und einiger andern ao. 1371. zu ersehen: in dem Kreiße/ diewile die vorgenannte Bündniße weret. Und bald hernach: in dem Kreisse/ als die Buntnuße wiset und diwile dieselbe Buntnuße weret. Zu Ende aber wird solches Wort mit Zilen verwechselt: Und dz disse unser Verbuntnuße und alles dz/ daz da vorgeschrieben stät/ gantz veste und stete bliebe die vorgenannte Zile uz/ alse unser Buntnuße weren soll. Vid. WENCKER *l. c. p.* 98. 99.

§. II.

Zum andern bedeuten sie den Umkreyß und den Begriff derer Länder / welche zum Landfrieden sich verbunden / und die Gräntzen/ wie weit der Landfriede sich erstrecke / oder auch / wie weit ein Theil dem andern wegen des Landfriedens assistiren soll/ die denn in denen tabulis pacis gantz genau beschrieben werden. Als in dem Landfrieden von Elsaß ao. 1310. von der Selßen untze (oder biß) an die Birse und von dem Reyne untze an den

den Waßichen/ alse das Bistum von Straßburg her begriffen und von der Birsen untze an der Waßichen/ alse das Bistum von Basel gät und auch jensite Rynes/ alse das Bistum von Straßburg gät: welche in dem folgenden des Friedens Begriffe genennet werden. WENCK: *l. c. pag.* 39. 41. In dem Landfrieden einiger Städte *ao.* 1325. und hant einen Landfrieden gemacht/ als hienach beschreyden ist/ von der Lebera oberhalb Straßburg die Kirche herab biß zu Bingen uff dem Rine und jedweder Site des Rins drey Mile uf dem Land/ do inne sollent syn Bingen und Brekelnheim und Sobernheim ohne alle Gefehrde. Und do zwischent der vorgenannten Zilen sol man alle unrechte Zölle abethun *&c.* - - - allen guten Lüten/ die in diesen Zilen ritent und fahrent ungeargvenot ohne alle gefehrde. Were auch das/ daß jemand in dießen Zilen seße er sy wer er sy *&c.* **Lehmann**/ *l. c. p.* 767. In dem Landfrieden von ao. 1329. So ist berett und überein kommen/ wer daß de keine Stadt under uns geschediget wurde in den vorgenannten Zilen oder uzwendig den Ziln von jemanne der inwendig den vorgenannten Zilen geseßen were. WENCKER *l. c. p.* 48. In dem Landfrieden von *ao.* 1343. im Elsaß: der soll den Krieg uzwendig des Landfriedes Zilen ziehen: WENCKER *p.* 56. 58. In Carls des IV. Landfrieden Von ao. 1351. und sollent auch die Herren denselben ihren Krieg ziehen und haben ußwendig deß Landfriedens Zilen. **Lehmann** *p.* 796. **Tollnerus** *l. c. p.* 104. In Churf. Ruprechts Landfrieden von ao. 1366. Were auch/ daß uns jeman schadigete oder leidigete mit Brand/ Raub/ Nehmen oder mit andern Dingen in den vorgenannten Zilen/ als sie underscheiden sind/ der ußwendig denselben Zilen geseßen: oder gehuset were/ uf den und uf die sollen wir einander getruwelichen gerahten/ beholffen und nachfolgende sin/ zu gleicher wise/ als obe er in den obgenannten Zilen und Kreißen geseßen un gehuset weren/ ohne geverde. **Lehmann** *p.* 811

Tollnerus *p.* 113. Der Landfrieden des Bischoffs von Straßburg ao. 1371. will haben / so sollent wir mit den unsren mit in ziehen über die vorgenannte Zile / zwo Meilen weges oder drie ungeverlich. Von denen Gräntzen der Hülff-leistung selbst / wovon sich beym **Wenckero** *Appar. Archiv. p.* 230. ein weitläufftig specimen findet / treffen wir auch solche Bedeutung in Churfl. Ruprechts von der Pfaltz Landfrieden von ao. 1353. an: auch han wir Hertzog Ruprecht vorgenannt gelobet und geloben an diesen Brieff bi guten Truwen / daß wir mit unsern AmmtLüten die wir jetzunt heut / oder hernach gewinnen bestellen sollent / daß sie mit unsern Vesten / die wir hant liegent umbe den Ryne / jedweder Syte fünf Mile weges und oben herab von Bretheim den Ryne abe biß zum Fürstenberg / den vorgenannten Städten / ihren Helffern und Dienern gehorsam sollent sin und ihn unsere Vesten offen / sich darus zu behelffen / gleich uns selb zu allem ihren Kriegen und in demselben Zile jedweder site fünf Milen von dem Ryne ꝛc. Eben so beziehen sich die Stände des Reiches anno 1384. zu Heidelberg bey dem gemachten Landfrieden auf die Lande begriffe und Kreiße / als hie hernach begriffen und benant sind. Vid. DATT *p.* 55. **Wencker** *Appar. archiv. pag.* 242. Und haben sie eben solche expression ao. 1387. zu Mergetheim und Eger Wiederholet. **Wencker** *p.* 247. **Datt** *p.* 72. und die Städte zu Costnitz ao. 1385. bey **Lehmann** *p.* 840. Nirgends kommet sie häuffiger vor / als in Käyser Ruprechts Landfrieden / den er mit einigen Städten anno 1408. im Elsaß auffgerichtet / in **Wenckeri** Continuation des Berichts von ausbürgern wo es *p.* 6. heist: das zwuschen uns beiden Theilen und denn unsern in diesen hie unden geschriebenen Kreißen vergriffen: *p.* 9. oder die unsern in diesen noch geschriebenen Kreyßen begriffen *p.* 10. an die Stätt / die wir ihn in diesen nachgeschrieben Kreyßen nennen. Sonderlich gehören die Worte *p.* 16. hieher: Und sind dis die Kreiße und Begriffe darinnen diese

diese Verbuntnisse waren und gehalten werden soll. Zu dem ersten von dem Hawenstein an / also die Schne-Leiffen gont über untz gen Pfirt / von dannen untz gen Blumenberg / von dannen gen Tatenriet ꝛc. Weer es auch sache / das dhein Theil in des andern Theiles dienste oder hilffe were und der theil dem man dan diente / der Diener bedorffte / das sie mit sinen Dinern rittent drie oder vier myllen weges uſſerthalb diser Kreyſſe ungewehrliche / das sollent unser beyder theil Diener thun unnd mit einander ritten und einander getruwlich bygestendich berotten und beholffen sin / glich alse in den Kreusen one widerrede / doch allso das unser dhein theil den andern theil uff jeman manen soll der uſſewendig der obgenannten Kreuse gesessen ist / und auch allso das man unser bedersitte nirgent der Kreiße zu Landtwere legen sol ungeverliche.

§. III.

Drittens muß man sich nicht irre machen lassen / wenn man das Wort Kreyse von denen teutschen Landen schon zur Zeit Caroli IV. gebrauchet findet / als ob es solche Kreyse gewesen / deren Uhrsprung wir alhier untersuchen: Denn es bedeutet solches nichts mehr / als die territoria Germaniae in welchem Verstande es in Caroli IV. declaration zu nehmen / da er seinen Bruder an. 1366. zum Vicario des Reichs erkläret: Wanne wir mit Rate der Fürsten / Graffen und Herren des H. Richs / mit wolbedachtem Mut und mit rechter Wissen / den Hochgebohn. Wentzla Hertzogen ze Luxenburg ze Brabant und ze Limburg unsern lieben Bruder / unsern und des H. Richs gemeinen Vicarien gemacht haben in deutschen Landen und in allen andern Landen und Creissen / die disseit des Lampardischen Gebirges gelegen sint. vid. WENCKER. *appar. archiv. p.* 213. So gar in Conradi des III. Rottweilischen Hoff-Gerichts-Ordnung von an. 1146. wird solcher Kreise gedacht beym GOLDASTO *tom. I.* der Reichs-

Satzungen *p.* 6. und von dem Gebirg einher / was vor demselben gen Schwaben zu biß gen Chur und was in demselben Strich und Kraiß liegt biß gen Appenzell / gen Schweitz / gen Lucern und Bern / gen Freyburg in Ichtland und denselben Krayß umher biß gen Wäbschen Neuenburg und da dannen einher biß gen Bruentraut / gen Mümpelgart und nicht fürter und daselbst wieder herein biß an die Forst und an das Gebirge / innerhalb Ober-Elsaß und an alle End / so zwischen den vorgeschriebenen Kräisen von einem an den andern liegend / weit lang und breit.

§. IV.

Vierdtens bedeuten sie gewisse Theile / in welchen die zum Landfrieden gehörige Herren und Städte sich besserer Hülffleistung wegen vertheilet haben / wie im vorigen Capituln mit Zeugnissen und Exempeln gezeiget worden. In dem Landfrieden anno 1379. zwischen denen Pfaltz-Graffen am Rhein / dem Marggraffen zu Baden und denen Schwäbischen ReichsStädten haben sie sich in drey Theile gesondert und wird diese Eintheilung so offt wiederhohlet / daß der Innhalt dadurch nicht wenig verdrießlich und dunckel zu lesen ist / wovon nur eine passage aus DATT *de pace publica p.* 40. mag nachgelesen werden. Hier wollen wir nur darmit den Beweißthum der dreyen Theile anführen: Bestehen aber solich Geliger und Besätzen von uns beyden Theilen der obgenannten Fürsten und Herren und auch von den obgenannten Städten / von der Teil aller drey / gemains Nutz wegen und mit gemeinem Raht / so sollen wir dieselben drei Teile den Schaden und Kost / der von Gezewg u. Werckleuth darüber gieng gemeinlich leiden und tragen: also daß iglicher Theil unser der vorgenannten Fürsten und Herren ainen Dritteil und die obgenannte Stett auch einen Dritteil richten sullen und wann also gewunnen würd / Stett / Schloß / Vest oder Gevangen / da soll iglicher Teil unser vorgenannten Fürsten

und

und Herren einen Dritteil und die obgenannte Stett auch einen Dritteil annehmen und haben. Das Bündniß wieder die Gesellschafft der Schlegeler an. 1395. hat sich in dem obern und niedern Theil und also in zwo Partheyen diuidiret deren jegliche sich wieder auf ihre Termenyen/ Creisse und Gebiete bezogen/ wie aus dem Bund-Brieffe beym WENCKERO Coll. I. P. p. 103. zu ersehen: So balde unser eins teil von dem andern teil ernannt wird = = welchen auch von uns obern Teil = = = wir obgenannte vier Herren/ die zu unserm Teil gehörent = = = daß die Herren und Stette von dem obern Teil = = in unserm Teil hie nieden = = were es/ das darnach dem obern Teil not würde/ das sie von uns dem niedern Teil Hilffe bedörfftent und p. 107. Were es auch/ das eintweder Partye/ welche die were von der Gesellschafft überzogen wurde/ da soll die ander Partye &c. Es soll auch jedweder Partie in allen ihren Landen/ Kreissen und Gebieten &c. Von denen drey ersten Bedeutungen sind wir weiter unbekümmert/ von dieser letztern aber ist die Frage/ wenn eher man angefangen/ bey einem allgemeinen Landfrieden des Reiches/ solches in dergleichen Classen/ Partheyen oder Kreyße der bessern Hülffleistung wegen zu Beförderung der allgemeinen Sicherheit zu vertheilen.

§. V.

Es findet sich aber vor dem XIV. Saeculo in keinem einzigen Landfrieden derer Käyser etwas von einer Eintheilung des Reiches in Partheyen oder Kreise. Man fängt billig die Epocham derer Reichs constitutionen/ die den rechten Landfrieden betreffen von Friderici I. obenangezogener Satzung an de pace tenenda, wie BIGNON *notis ad Marculphi formulas f.* 876. und DATT *de pace publica L. 1. c. 3. p.* 18. observiret und weiß ich nicht/ wie der Herr von **Gundling** in denen Geschichten und Thaten Käyser Wilhelms *p.* 28. behaupten wird/ daß König Wilhelm den Anfang des bekandten Landfriedens

friedens gestifftet. Man wird aber darinnen so wenig Spuhren von einiger Eintheilung in Classen finden / als in denen folgenden Satzungen derer Käyser biß ins XIV. Saeculum. Die Constitution Philippi Sueui de Diffidamentis beym Goldasto T. 3. constit. Imperial. p. 367. siehet Friederichs des I. seiner gantz ähnlich: Ottonis des IV. Pacis publicae tabulae sind nicht zum Vorschein kommen. Weder in Friderici II. Satzung davon in GOLDASTI Reichs-Satzungen *T. 2. p.* 17. noch in Königs Wilhelmi constitution von an. 1255. bey Herren DATT l. c. p. 22. ist das geringste davon zu lesen. Was Rudolphus I. an. 1286. zu Würtzburg und hernach zu Speyer an. 1291. des allgemeinen Friedens wegen in einem Reichs-Abschied fassen lassen / ist aus Friderici II. Constitution mehrentheils genommen / wie in **Lehmann** *L. V. c.* 108. *p.* 627. zu ersehen. Die Ordnung des Friedens / so dieser Käyser an. 1276. in denen Oesterreichischen Landen ergehen lassen und in *Mantissa Cod. Diplom.* LEIBNITZII *P.* 2. *p.* 98. ediret worden / ist leer von dergleichen division in Partheyen: Käyser Albrecht der I. hat selbige erneuert / aber von diesem Vortheil nichts hinzugethan und was er von dem Schwäbischen Landfrieden an. 1307. gestifftet / und beym Herren DATT. *p.* 29. produciret wird / hat nichts davon aufzuweisen. Heinrich des VII. gemeiner Landfriede in Elsaß von an. 1310. beym WENCKERO *Collect. Iur. publ. p.* 39. Ludouici Bauari Landfrieden von an. 1332. beym **Lehmann** *L.* 7. *c.* 30. *p.* 770. wissen von keinen Partheyen noch Classen.

§. VI.

Carl der IV. hat sich sehr angelegen seyn lassen / allenthalben im Reich durch particuliere Landfrieden Ruhe zu verschaffen und zu solchem Ende dieselben bestmöglichst befördert: Die ANNALES REBDORFFIANI geben ein doppelt Zeugniß davon: Gleich im Anfang der Beschreibung Caroli IV. setzen sie von ihm: *Hic in consiliis prouidus, in agendis circumspectus, ad bella*

bella & guerras non anhelans, astutia & facundia & tractatibus generalem pacem fecit in Alemannia. Und *ad annum 1350. Mense Augusto rex Carolus de Bohemia venit in Alemanniam & inducens Dominos terrae & ciuitates orbis mansuetudine & misericordia bonam & generalem pacem fecit.* Welches auch ALBERTVS ARGENTINENSIS bezeuget p. 159. *Anno Domini 1353. Rex Carolus egreditur de Bohemia mense Septembri & veniens Vlmam, Ligam pacis generalis fecit omni Sueuiae imperii ciuitatum.* Die Bemühung Caroli IV. ist auch aus einem Briefe an den damahligen Bischoff zu Straßburg Lampertum zu ersehen / den Herr WENCKER in seinem *apparatu Archiuorum* p. 222. ediret / und der anno 1373. geschrieben worden: *Item in quatuor locis cum Principibus circumsedentibus vniuersis, puta in noua Marchia & trans Oderam cum stetinensi & Magnopolens. Ducibus, sed & in superioribus partibus Albee versus Hartz, cum eodem Magdeburgense Wenceslao Duce Saxonie, Misnensibus Marchionibus & nonnullis nobilibus Harcensibus, circa Lusatiam autem, cum eisdem Dominis & comitibus de Anhalt, pacem constituit ad triennium generalem & nunc est in Mittemwalde dispositurus de quibusdam fortalitiis conseruandis pro defensione Marchie supradicte.* Zur selbigen Zeit machten auch die Städte das obenangeführte grosse Bündniß / nemlich an. 1356. da sich die Städte in drey Partheyen oder Gesellschafften vertheilet und scheinet solches auch das Fundament zu seyn / worauf die Städte / als sie sich noch stärcker an. 1385. zusammen gethan / ebenfalls die Eintheilung in drey Partheyen wiederhohlet / welche von **Lehmann** in der Speyers. Chron. *L. 7. c. 6. 7.* produciret wird. Weil auch die Eintheilung in Partheyen um selbige Zeit / zu einen allgemeinen Landsfrieden des Reichs vom Käyser Wenceslao adhibiret wurde / so ist vermuhtlich / daß die Verfasser desselben durch die Partitiones der Städte und Gesellschafften dazu veranlasset worden.

§. VII.

Denn als Carolus IV. an. 1378. verstarb/ sahe es in Teutschland ziemlich confus aus und war alles voller Streitigkeiten und dissensionen. Der Adel so wol/ als die Fürsten des Reichs waren auf die Reichs Städte ialoux, daß sie ihnen den Kopff bieten und sie so gar mit Krieg überziehen könten. Graff Eberhard von Würtemberg/ welcher denen Schwäbischen Städten zum Käyserlichen Land-Voigt gesetzet war/ suchte eine schwere Schatzung von ihnen zu heben und als sie sich dessen weigerten/ durch Beyhülffe derer benachbahrten Fürsten/ Graffen und Herren/ sie zu deren Abtrag zu zwingen. Viele unter diesen hatten auch bey denen Reichs-Städten ihre Güter verpfändet und wollten das darauf geborgte Geld weder wiedergeben/ noch ihre Güter im Stich lassen/ daher sie treulich halffen/ weñ es über die Städte hergehen solte. Es mochten auch die Städte wohl selbst dann und wann zu kühne seyn und wegen des Beystandes/ darauf sie trotzen konten/ sich mehr heraus nehmen/ als ihnen zukam: Dergleichen Uhrsachen **Lehmann** *L.* 7. *c.* 65. mit mehrern erzehlet. Daraus entstunden gewaltige Feindseeligkeiten/ welche Carl der IV. kurtz vor seinem Tode zu Nürnberg zwar beygelegt/ wovon die tabulae Pacis im DATTIO *de pace publ. L.* 1. *c.* 6. *p.* 36. zu finden: Alleln weil die ialousie nicht aus dem Grunde konte gehoben werden/ hatte solcher Vergleich schlechten bestand und da die Fürsten und Herren nebst der Reichs-Ritterschafft selbst nicht allemahl eins waren/ so konte es nicht anders seyn/ als daß sehr viel Gesellschafften und particuliere Bündnisse hin und wieder gemachet wurden/ deren eine wieder die andere lieff und tausenderley Unruhen verursachten.

§. IIX.

Es hatte dannenhero Wenceslaus unterschiedene Absichten und Uhrsachen/ die ihn antrieben/ einen allgemeinen Landfrieden im gantzen Reiche zu machen und alle Stände des Reichs

dazu

dazu zu zwingen. Erstlich suchte er sich dadurch Sicherheit bey dem Besitz der Käyserl. Crone zu verschaffen: massen er nicht viel in dasselbe zu kommen gedachte und leicht muhtmassen konte/ daß die Stände damit nicht würden zu frieden seyn/ die denn auch bald hernach das compliment noch in selbigen Jahr an. 1383. machen lassen/ sich in das Reich zu verfügen und denen ungemeinen troublen abzuhelffen/ welche sich darinnen ereigneten/ denen er in der Hitze schlechten Bescheid ertheilet. **Lehmann** L. 7. c. 59. p. 825. DVBRAVIVS *hist. Bohem. L.* 23. *p.* 604. Deswegen scheinet er zu Ende des Land-Friedens eine lange passage eingerücket zu haben/ Krafft welcher ihm die Stände versprechen musten/ fest und treulich bey ihm zu bleiben und ihn wider jedermann zu schützen/ der ihn im geringsten an Würden/ Freyheiten/ Ehren/ Gerichten oder Rechten bey dem Besitz des H. R. Reiches irren/ schwächen oder wiederstehen wollte. Anfangs hatte er andere Consilia gehabt und um Uneinigkeit zu stifften dem Vernehmen nach an. 1380. denen Städten ein stärcker und grösserer Verbündniß an die Hand gegeben/ solches wider die mächtigeren Reichs-Stände gebrauchen zu können/ wie TRITHEMIVS *Chron. Hirsaug. ad an.* 1380. meldet: *sunt, qui scribunt, Wenceslaum regem occultum huius Ligae ciuium fuisse auctorem, vtpote qui potestatem Theutonicorum Principum semper habuerit suspectam, quam tali modo speraverit infirmandam.* Allein es war solches damahls hauptsächlich auf Bayern angesehen/ denen Carl der IV. theils mit List theils mit Gewalt einige Städte und Oerter entzogen/ die sie von VVenceslao gern wieder gehabt hätten/ wovon die Umstände beym ADLZREITER *P.* 2. *L.* 6. *p.* 113. weitläufftig zu lesen. Es bezeuget auch dieses AVENTINVS *Annal. Boic. L.* 7. *p.* 800. *Eadem tempestate vrbes Caesareae Reginoburgium Boiorum, Rhetorum atque Sueuiae Augusta item reliquae Rheno conterminae iussu Wenceslai foedus aduersus Boios ineunt, Rhenanum vocant --- coactisque copiis fines Palatini Rhenani*

ingrediuntur, agros vastant, villas succendunt. vid. **Lehmann** *L. 7. c. 66.* Nunmehro aber suchte er den Bayern durch diesen Land-Frieden die Hände zu binden/ wie denn alle Hertzoge in Bayern in diesen Land-Frieden mit geschlossen waren und sich unterschrieben hatten. Die andere Uhrsache war: es wurden derer Bündnisse/ Gesellschafften/ Confoederationen und ohne Käyserlicher Erlaubniß gemachte Land-Frieden so viel/ daß Wenceslaus nicht wenig befürchten muste/ daß die Stände ihm zu Kopffe wachsen dürfften und solche Vereinigungen zu zertrennen/ suchte er alle Stände des Reichs zu einem allgemeinen Bunde des Land-Friedens zu bringen/ damit ein jeder Stand ausser aller andern Verbündniß gesetzet werden und ihm desto weniger Schaden zufügen möge/ welches ein vornehmer Nürnbergischer Patricius um selbige Zeit an einige Obristen des Regiments der Stadt Straßburg in einer vertraulichen Correspondentz nicht undeutlich zu verstehen gegeben: wiewol er als dieser Land-Friede schlecht gehalten wurde nachgehends auf das contrarium verfallen/ und einen Bund und Land-Frieden wider den andern verhetzet und die Gesellschafften unter sich uneins machen helffen/ damit er sie sämtlich schwächen/ aufreiben und zertrennen möchte. Wencker *l. c. p. 255.* Seinem Herren Vater Carolo IV. stunden schon die vielen Gesellschafften selbiger Zeit nicht an/ als des S. Görgen Schildes/ S. Wilhelms/ mit dem Löwen/ derer Schlegeler/ der Martins-Vögel/ der Gesellschafft mit dem Schwerdt/ der Faym-Gesellschafft/ wovon in **Lehmann** Herren **Burgermeistern**/ Wenckers, Datt Schrifften vieles colligiret worden: er approbirte die Bündnisse so zu ihrer Aufhebung gemachet wurden und gestehet selbst der Käyserliche Land-Voigt Graff Eberhard von Würtemberg in einer Missiv an Straßburg/ daß Carl der IV. nicht vermeint/ daß die Gesellschafften Fürgang sollen haben/ in keinem weg. Wencker *l. c. p. 254.* Dergleichen Intention, die Wenceslaus auch bey diesen Landfrieden gehabt/ declariren die Worte desselben/

ben/ in welchen der Käyser so lange dieser Land-Friede wehret/ keine andere Bündnisse ohne seinem expressen consens will gemachet wissen: Daß kein Fürst/ Graff/ Herr/ Ritter/ Knecht oder Stadt/ die in dieser Eynunge sint oder in kunfftigen Ziten darin komen werdent/ kein andere gemeine Eynunge oder Bunde machen/ in Zit diser Eynungen ane unsere Wissen/ Willen und Wort. Und ist Herr WENCKER *Collect. de Vsburgeris p.* 59. meiner Meinung: daß Wenceslaus der Herren und der Städte Bünde unter dem Schein die Fürsten zu flattiren/ vereiniget/ vielmehr aber/ damit er beyde Bünde abthun möchte und sich also vor nichts zu besorgen hätte: welches er auch zu Eger an. 1389. gantz deutlich an den Tag geleget.

§. IX.

Zu Verfassung nun solches allgemeinen Land-Friedens brachte er zu Nürnberg an. 1383. bey angehenden Jahre/ wie das datum des Landfriedens ausweiset/ so viel Stände zusammen/ als sich es wolte thun lassen. Es fanden sich dabey alle Churfürsten/ ausser des Käysers Bruder Sigismundus, dessen als Churfürsten von Brandenburg nicht gedacht wird/ jedoch muß es an seinen consens nicht gefehlet haben/ weil die Marck-Brandenburg in Vertheilung derer Partheyen mit in die erste Parthey gerücket ist. Nebst denen vielen Fürsten und Bischöffen/ Herren und Rittern wird auch derer des Riches Stette/ so in dieser Eynunge sint/ auch öffters derer Stette erwehnet/ die in dem Landfrieden waren/ und nicht von denen zu verstehen seyn können/ die etwa noch darinnen kommen möchten/ weil sie ihnen deutlich contradistinguiret werden/ welches letztere sonderlich auf diejenigen zielet die in dem Schwäbischen und Rheinischen Bunde stunden und die er gerne zusammen in diesem Land-Frieden mit denen Fürsten und Herren in eins gebracht hätte. Man siehet auch die Intention des Käysers deutlich daher/ daß er alle Stände/ die ferner zu diesem Land-Frieden sich bekennen würden un-

ter die Partheyen hat vertheilen wollen: Was vorbaß/ heist es/ Fürsten/ Graffen/ Herren/ Ritter/ Knechte oder Städte in dieser Eynunge koment/ die solleut je bi der nechsten Partyen bliben/ der sie neheste gelegen sint: und würden also die Städte ziemlich seyn vertheilet worden/ die sich aber dieser wegen trefflich vorgesehen. Mich wundert/ daß weder **Lehmann** noch GOLDAST noch DATT diesen Land-Frieden gesehen haben und sich bey dem Disput über die Eintheilung derer Stände des Reichs unter einem allgemeinen Landfrieden insgemein auf dem Mergentheimischen Land-Frieden von an. 1387. bezogen/ der aber eine suite von diesem gewesen und bey seinem Partheyen sich auf diesen gegründet hat. Es ist Herr **Wencker** der erste/ welcher ihn ediret und ist er in seinem apparatu archiuorum p. 233. folgender Gestalt zu lesen/ welchen vieler daraus citirten passagen wegen allhier einzurücken vor nöhtig erachtet:

Käyser Wenceslai Landfrieden/ auffgericht zu Nürnberg/ Anno 1383.

WIr Wentzelau von Gotes Genaden Romscher Konig zu allen Zyten Merer des Ryches und König zu Beheim/ Bekennen und dun kunt offenliche mit dysem Brieffe allen den/ die jn sehen oder horen lesen/ wann uns anegehet und zugehoret von wegen des H. Röm. Ryches daz uns von Genaden des Allmechtigen Gotes empholhen ist alle dye/ die das H. R. Ryche begriffet/ zubesorgen daz sie in Gemache und in Eren blyben/ daz wir dann merklichen und nemlichen dun so wir Fryde und Genade in den Landen schaffen/ und wann wir besunder darzu geneyget sin daz manicherley Gewalt/ Undat/ Frevel/ und Unrecht die von manicher Hande boser und untediger Lude in den Landen sich bizher gangen und erlauffen haben/ abegenommen werden und den wyderstanden/ so han wir Gote zu lobe und zu Eren des H. R. Ryches Wyrden/ den Landen und Luden zu Nutze und zu frommen eyne Eynunge gemacht und gesetzet/ setzen und machen

machen auch die mit Romscher Königlicher Macht und wolbedachtem Mute und Rate / der Erwyrdigen Adolfes Ertzbyschoffe zu Colne in Ytalien des H. R. Ryches Ertzkantzeler / der Hochgeborn Ruprecht des Eltern / Pfaltzgr. by Ryne des H. R. Ryches Oberster Druchsesse und Hertzoge in Beyern / Wentzel Hertzog zu Sachsen des H. R. Ryches Ertzmarschalck / der Erwyrdigen Lamprechts zu Babenberg / Gerhartes zu Wyrtzburg / Grafen zu Eystet / Dyederich zu Regensburg / Burghartes zu Augsburg Byschoffen / Deß Hochgeborn Fursten Lupoltz / Hertzog zu Osterrich zu Styren und zu Kernten ꝛc. Stephans / Fryderichs / Johans und Ruprechts des Jungsten aller Pfaltzgr. by Ryne und Hertzogen in Beyern / Wilhelmes Marckgr. zu Myssen / Fryderiches Burggr. zu Nurenberg und des Edlen Eberharts Graven zu Wyrtenberg / und andere unsere und des Ryches Forsten / Graven / Herren und Getrewen / Darumb gebyetden wir und manen mit Krafft dis Brieffes alle obegen. Kurforsten / Graven / Fryen / Herren und Getrewen die yetzunt mit uns in dyser Eynunge sint oder hernach darin kommen werden / by den Eyden und Trewen als sie uns und dem Ryche verbunden und plüchtig sint / daz sie in dieser Eynunge by uns und wir by jn sin und blyben und auch alle Artickele und Eynungen festlichen und trewelichen halten und follenfuren sollen / noch irre aller yrre yegeliches Vermogen in dyser Forme als hernach geschriben stet.

Zu dem ersten wollen wir und setzen auch als ein Röm. Konig und auch besunder als wir dyß Eynunge durch Frydes willen gemacht han / daz alle Mort / Brant / degelich und nechtlich / und unrechtes Widersagen gar und gentzlichen abe sin sollen und alle Lude / Pfaffen / Leyen und Kaufflute yeder Furste / Grave / Herre / Stat / Rythere und Knechte von ... Gebotde in yrme Lande urd Gebyeten schyrmen sollen vor aller Gewalt unn Unrecht ane alle Geverde / wer das aber uberfure und das nit hyelde den soll der Furste / Grave / Herre / Stat / Ritter oder

Knechte

Knechte in des Lande oder Gebiete daz geschee darzu getrewelíche beholffen sin daz das abegetan und widerkeret werde in aller der Masse als ob ez jn selber anegynge ane alle Geverde. Es soll auch in der Fursten Graven Herren Stette Ryttere oder Knechte dyser Eynungen Schlossen und Landen kein schedelich man oder wer mit Gewalt ane Rechte angriffe/ Schaden tede oder yrre yegeliches der in dyß Eynunge ist oder hernach darin queme fyent were/ keynen Fryden oder Geleyd haben noch sye oder jr Ampelute jn auch nit die geben sollen und sie nit husen halden vordern oder in zulegen sollen in deheyne Wyse ane Geverde/ und jr yegelicher soll die anegriffen und mit in faren als recht ist Auch sollent alle Forsten/ Graven/ Herren/ Rittere/ Rittere/ Knechte und Stette die in dieser Eynunge sind und in kunfftigen Zyten darin komen werden eynre den andern in guten Trewen meynen und festelichen by einander blyben/ und eynre dem andern getrewelichen gerahten bistendig und ungeverlichen beholffen sin wyder allermenlichen und einen yegelichen der sie an Herschafften Schlossen Landen/ Luten/ Fryheyden/ oder Rechten schedigten drungen yrreten oder beswerte. Were auch daz die vorgeschr. Forsten/ Graven oder Herren yre Manne Burgmanne Dyenere und Undertanen/ oder Stete die by in dieser Eynunge sint und blyben/ mit Herrschafft besessen oder uberzugen werden/ daz das die Fursten/ Graven/ Herren/ Ryttere/ Knechte und Stede dieser Eünungen darzu beholffen sin yegelicher mit siner Macht ane Geverde/ des selben Land und die sinen als vorgeschr. stet zu jn treden nach Gelegenheyt yegeliches Fursten/ Graven/ Herren/ Ryttere/ Knechten oder Stetten als schyere sie des gemanet werden von dem oder den/ der oder die also besessen oder überzugen worden/ und soll daß jr eyner off den andern nit verzychen ane alle Geverde. Item obe der Forste Grave Herre/ Ritter/ Knechte oder Stette oder eynger oder die jren als vorgeschr. stet/ sust anegegriffen oder beschediget worde frevelichen wider recht von weme daz were/ daz danne die

Fursten/

Fürsten/ Gr. Hrn. Ryttere Knechte und Stette diser Eynunge die jetzunt darynne sint oder in Zyten darin kommen werden. So sie dez von dem oder den die oder den das angehoret kuntlichen ermanet werden / den oder dem sol man zu Stund beholffen sin und festlichen die und jr Helffere anegriffen die jr yegelichem gesessen und gelegen sint / und den fyntlichen dun glycher Wyse als ob jr yegelichem selbe und sunderlingen anegynge trewelichen dun ane Geverde / und welchem Fr. Gr. Hrn. oder Stat dieser Eynunge von welcher Partyen die weren soliger Manunge not tede es were zu degelichen Kryege / oder er mit Macht uberzogen oder besessen worden / der sol and mag die Fr. Gr. St. R. und K. die in synre Partyen sint manen umb Hülffe als jn duncket daz in der Not sye / die selbe Partye sol jn dann beholffen sin getrewelichen und unverzugelichen ane Geverde. Duchte dann die selbe Partye/ daz sie der andere Partyen einre oder me zu solichen Sachen und Hulffe auch notdurfftig weren/ So sollen und mogen sie oder daz merre deyl die in die selbe andere Partye auch manen umb Hulffe als sie dann duncket jn darzu not sy / welche Hulffe auch die andere gemanete Partye . . . mit alle jr Machte off jr selbes Kost und Schaden trewelichе und redelichen beholffen sin ane alle Geverde. Item daz der Fr. Gr. Hrn. R. K. St. oder jr Undertanen keynen den andern oder syne v . . . anegriffen noch schedigen sollen oder lassen schedigen oder von jren Schlossen Landen oder Gebyetden / uzgenomen Burg Fryde die sollent blyben in jren Crefften. Wer auch die Fr. Gr. Hrn. R. K. St. oder jr Undertanen geistliche oder werntliche ane Recht . . unge beswerte oder yrrete an jren Fürstendum Herschafften / Rechten Landen Luden Fryheyden guten oder sust an redelichen Herkomen / gein den wer die weren sollen die andern beholffen sin mit jre moge daz sie da bliben als vor und nach geschr. stet.

Item ob die Fr. Gr. Hrn. R. oder K. die in dieser Eynunge sint oder darin komen hernach bruche under eynander gewonnen / So soll der Forste Gr. Hr. R. oder K. die oder der da

clageten einen gemeinen Mann nemen uz den andern Fr. Gr. Hrn. die in dyser Eynunge sint oder darin komen / und der den er also nymmet der soll sich dann auch der Sachen anenemmen / es en were dann daz er vor ehafftiger not daby nit gesin oder von Eren wegen nit getun mochte / so sol der Fr. Gr. oder Hr. eynen der da claget eynen andern Forsten oder Herren der auch in dyser Eynunge sy oder uz der Fr. Gr. oder Hrn. Rete eynen welchen er wil / an des selben stat nemmen als dycke dez Not geschehe und sol yegelicher Fr. Gr. oder Hr. den ztwein scheydeliche Manne zu dem Obermanne als balde er genommen und benant wyrt beyden Partyen einen gelegelichen Dag bescheyden / und den auch beyden Partyen verkundigen / die auch jre Ratlute zu jme schicken sollent / und die funffe sollent beyder Partyen Anesprache und Antwerten verhoren und sollent besuchen ob sie soliche Bruche und Zweyunge gutlichen gerichten mogen / mochten sie des nit getun / so sollent sie ynne wenyg dem nechsten Mande als in Anesprache und Antworte beschr. sint ein fruntlich Recht sprechen off jre Eyde / und waz sie oder das merre deil under jn sprechent und erkennent vor ein Recht daz soll von beyden Syten gehalten werden ane Geverde / uzgenommen unsere und des Ryches Forstendum Herschafft und Lehen / die uns und dem Ryche zugehorent und die man von Rechtes wegen vortedingen soll vor uns und dem Ryche / Gewonne auch der Fr. Gr. Hrn. R. oder K. die in dyser Eynunge sint oder darin koment Manne / Burgmanne / Dyenere / Undertanen oder Burgherre under eynander hernach bruche oder stosse / an welcher Syten das were so soll dez Fr. Gr. Hrn. oder Burgherre der Cleger ist eynen gemeynen Man nemen uz dez Fr. Gr. oder Hrn. Rate des Dyenere oder Undertan er ist dem er also zuspruchet / und sollen dann der Cleger und dem man zusprichet jr yegelicher ztwene Ratmanne darzu geben / und soll dan der Oberman beyden Partyen einen gelegenlichen Dag bescheyden daroff sie jr Ratlute auch schicken sollen / und sollent beyder Partyen Ansprache

sprache und Antworte verhoren und versuchen ob sie die gutliche gerichten mogen / Mochte daz nit gesin so sollent sie auch ein fruntlich Recht sprechen ynnewendig des Mandes fryst / und da ynne dun und soll auch das von beyden Partyen gehalten werden in aller der Masse als vorgeschr. stet. Auch behalten wir den Erwyrdigen Adolffen von Mentze / Friderich von Colne / Conen von Tryere Ertzbischoven / und den Hochgeborn Ruprecht dem Eltern / Ruprecht dem Jungern und Ruprecht dem Jungesten Pfaltzgr. by Ryne und Hertzogen in Beyern / twz sie hernach bruche under eynander gewunnen daz sie dieselben handeln und halten nach Lute und Satzunge als sie sich vor dysen Zyten von jrre Lande wegen under eynander verbrieffet und gesetzet han / und sollent die selbe Satzunge gein eynander halten allso lange dieselbe Satzunge und Eynunge under jn weren soll / und sollent auch sie harnach vorbaz halten dise geinwertge Eynunge uß. Und were es Sache daz die Fr. Gr. Hrn. R. K. jrre Manne Burgmanne Dyenere oder Undertanen dyser Eynunge zu unser und des Ryches Stetten die in diser Eynunge sint oder darin koment oder zu den jren / oder die Stete oder die yren hernach Bruche oder Ztweyunge herwiederumb gein einander gewonnen so sollen wir einen scheydelichen Obermann der beyden Partyen glych sy unsere und des Ryches Getrewen darzu geben wan wir des von den Clegern ermanet werden ane Geverde / darzu auch jegeliche Partye ztwene Ratmanne geben soll den der Obermaan beyden Partyen einen gelegenlichen Dag bescheyden darzu sie auch jr Ratlute schicken sollent / und da aber beyden Partyen Ansprache und Antworten verhoren und besuchen ob sie die gutlichen gereichten mogen / Mochte daz nit gesin so sollent sie ynnewendig dem nehsten Mande ein fruntlich Recht sprechen off jre Eyde daz auch von beyden Partyen gehalten sol werden in aller der Masse als vorgeschr. stet ane Geverde. Ez sollent auch jedes Fr. Gr. Hrn. St. Re und K. Undertanen Pfaffen Leyen und allermenlich wie die benant sin die in dieser Eynungen sint oder darin komen / In

aller Fr. Gr. Hr. St. R. und K. dieser Eynunge Landen und Gebieten Fryde und Geleyde haben/ und wer das überfure darzu soll der Fr. Gr. Hr. St. R. oder K. in der oder in des Landen oder Gebieten das geschyet wer und die dem allernechst gesessen sint und auch die andern Fr. Gr. Hrn. R. K. und St. ob des not were folleclichen dun glicher Wise als ob es sie selber angynge ane Geverde/ wan ez zu degelichem Kriege kommet so soll sich von den Partyen und Deylen dieser Eynunge jegeliche Partye selber weren/ und welche Fr. Gr. Hr. oder Stat in den Partyen eingen den fyenden zu tegelichem Kriege entsessen weren/ derselbe sol dannoch den andern Fr. Gr. Hr. und Stat in derselben Partye vorderliche beholffen sin nach Erkentnusse derselben Partyen da inne erseß oder der meren Deils under jn/ nach Manunge und in der Masse als vorgeschr. stet. Waz Kriege sich auch herhuben in Zyt dieser Einunge von der Eynunge wegen daz jr ein dem andern auch darzu sol beholffen sin nach Ußgange diser Eynunge/ noch sich friden sonen noch vorworten an die andern heimeliche oder offenliche. Auch mogen die Fr. Gr. oder Hrn. zu jn in diese Eynunge nemen wer von Fr. Gr. Hrn. Stete R. und K. darin komen wollent/ nach dem als sie jegelicher Partyen gesessen sint/ und dieselben sollent danne auch geloben sweren und verbrieffen diese Eynunge veste und stete zu halten und der geniessen glicher Wyse als die jetzunt da inne sint als vor und nach geschr. stet/ und wer die entphehet der sol daz den andern Partyen allen verkundigen und daz doch dieselben die man also in nemmen wirdet jre keins die vor in dieser Eynunge sint offen fryende nit sin. Were es auch Sache daz uns die Fr. Gr. Hrn. und Stete dieser Einungen maneten umb ein Folg oder Beseß - - - - machen und wir des mit sampt in einhelleclichen und eindrechtlichen uberein kummen zu dunde/ so sollen und wollen wir jn einen Hauptmann geben von unser und des Riches wegen und unser Bannier jme b - - - - und die auch also besorgen daz es unsere und des Riches Ere si/ Derselb

sol

sol auch in unser und des Riches stat des Folckes Hauptmann sin in Kriege oder in dem Besesse diewile und so lange die weren / Auch sollen wir dieselben Fr. Gr. Hrn. St. R. und K. die jetzund in dieser Eynunge sint oder hernach darin koment bi allen iren Forstendumen Herschafften Fryheyden und Rechten gnedigellichen bliben lassen / beschirmen und beholffen sin wider allermenlich der sie darane hindern oder irren wolte ane Geverde. Wir wollen auch daz kein Fr. Gr. Hr. R. K. oder St. die in dieser Eynunge sint oder in kunfftigen Zeiten darin komen werdent / kein andere gemeine Eynunge oder Bunde machen in Zyt dieser Eynungen ane unsere Wissen / Willen und Wort Wir wollen auch daz der Landfriede den wir nach der Körforsten und andere Fürsten Rate vor Zyten gemacht haben als ferre derselbe Landfriede wider diese vorgen. Eynunge und Artickel nit ist in sinre Krafft blieben sulle.

Auch sin wir mit allen Fr. Gr. Hrn. St. R. and K. dieser Eynunge ubereine komen mit jrem Willen daß sie besampt und jr jegelicher besunder festelichen und trewelichen bi uns als eine Romschen Konige und darnach als eine Romschen Kayser / so wir mit Gotes Hulffe darzu gecronet werden bliben sollen uñ uns treueliche beholffen sin wider allermenliche nieman uzgenomen hie diß Site des Lampertischen Gebirges in allen Dutzschen Landen und in unserm Konigriche zu Beheim / die oder der uns an dem Romschen Riche oder dem Konigriche zu Beheim an Wirden / Freyheiden / Eren / Gerichten oder Rechten deß selben H. R. Riches oder des Konigriches zu Beheim / irren / swechen / oder widersten wolte oder sich gein uns offwerffen so offt und so dicke des not geschee / und sie daz von uns oder unsern obersten Ampluten ermanet werden ane Geverde.

Wir wollen auch / daz in allen Kriegen Herferten und Zugen alle Gotzhuser geistliche Personen und jr gute Frieden haben sollen / Auch so man off das Feld zuhet daz man dann der

Frunde Hofen und guten keinen frevelichen Gewalt noch Schaden dun sol / Beheltnusse doch daz man sich mit Futerunge und mit Spise behelffen moge zu bescheidener Wise.

Diß sint die Partyen dieser Eynunge das Königreiche zu Beheim und was zu der Cronen desselben Konigrichs mit allen Fr. Gr. Hrn. Landen oder Luden gehoret / die Marck zu Brandenburg / die Hertzogedume zu Saxen und zu Lunenburg.

Item die andere Partye die Ertzbyschove von Mentze / von Colne / von Triere / Hertzoge Ruprecht der Eltere und Hertzog Ruprecht der Jünger / der Lantgr. von Hessen und die Marggr. von Baden.

Item die dritte Partye Hertzog Albrecht und Hertzog Lupolt von Osterrich / Stephan / Friderich und Johans Gebrudere Hertzogen in Beyern / der Hertzog von Lotringen / die Bischoffe von Straßburg / von Augspurg / von Regenspurg / Grave Eberhart und Grave Ulrich von Wirtenberg.

Item die vyrde Party die Bischoffe von Babenberg / von Wirtzburg / von Eystet / Balthasar / Wilhelm und jr Vettern Marggr. zu Myssen und Lantgt. zu Duringen / Hertzoge Ruprecht der Jüngeste und Friderich Burggr. zu Nürenberg / und was vorbaß Fr. Gr. Hrn. R. K. oder St. in dieser Eynunge koment / die sollen je bi der nechsten Partyen blieben der sie neheste gelegen sint.

Und umb daß diese Eynunge und alle Sachen die darin gefallen - - - deste baß befordert und ußgerichtet werden / so sollen wir und die Fr. Gr. Hrn. und St. jegeliche Partye besunder dieser Eynungen unser und jhre Frunde jegelicher ztwene von sime Rade des Sontages nach jegelicher Frönefasten / ist vier Stunt in dem Jare oder dicker ob dez not geschee - - - bi einander schicken und haben an - - chen steten als jegeliche Partye nach Gelegenheit des uberkomen wirt / die alle Sachen vernehmen

und

und verhoren sullen die dise Eynunge anetreffent / und waz darzu nutze ist vorzukeren daz sollent sie die andere Partye lassen wissen / Geschee daz aber not daz solche treffelichen Sachen vorhenden quemen einre Partyen oder me darzu man aller Partyen bedorffte / So sollen wir und jegeliche Partye jre Retde schicken gen Nürenberg da zu Rate zu werden weß zu solichen Sachen zu dune were / Dise gegenwertige Eynunge soll sten und weren zitwinschen hie und sant Georgen Dage der schiereste kommet und von demselben sant Georgen Tage zwolff gantze Jahr nehst nach einander zu zelen. Wir mogen anch dise Eynunge bessern und lengern nach der Fr. Rate die da inne sint.

Und wir Wentzel von Gotes Gnaden Romscher Konig zu allen Ziten Merer des Riches und Konig zu Beheim vorgen. sprechen mit unsern Koniglichen Worten und Trewen / daz wir diese geinwertige Eynunge in allen jren Artickeln Puncten und Begriffungen / als si vorgeschr. stent feste und stete halten wollen / und dez zu Urkunde unser Konigl. Majestat Ingesigel an dysen geinwortigen Brieff gehangen. Und wir die obegen. Körforsten / Forsten / Graven und Herren wie wir da vor mit sunderlichen Worten benannt sin und vorgeschriben sten / Bekennen offenlichen an dysem Brieffe daz wir die vorgen. Eynunge dem vorgen. unserme Gnedigen Herren Herrn Wentzel Romschen Konig und Konige zu Beheim / in guten Trewen gelobet und zu den Heiligen gesworn han stete und feste und unverbrucheliche zu halten und zu follenfuren / unser yegelicher dem andern als offt und dicke des not geschee mit allen Puncten und Artickeln in aller der Masse / als sie oben in dysem geinwortigen Brieffe begriffen sint und geschr. stens ane alle Geverde und Argelist. Und dez zu eyme waren Urkunde / so han wir alle und unser yegelicher besunder unsere Ingesigel zu des obegen. unsers gnedigen Herren dez Romischen Koniges Ingesigel auch an dysen Brieff gehangen. Der geben ist zu Nurenberg nach Christus Gebort xiij Clxxxiij. Jare off die nechsten Mytwoche nach dem Sontage /

tage / als man singet in der H. Kirchen Judica. Unsere Ryche des Behemischen in dem 20sten und deß Romschen in dem Sybende Jare ꝛc.

§. X.

Käyser Wenceslaus erreichte aber nicht den bey diesem Land-Frieden intendirten Zweck / alle Stände darein zu bringen und in die vier Partheyen / oder Theile / oder Besesse / wie sie genennet werden / zu distribuiren und die particulieren Land-Frieden und Bündnisse zu hintertreiben. Denn die Rheinischen und Schwäbischen Städte / welche in grossen Bündnissen zusammen stunden / parirten diesen Coup und wollten sich nicht also trennen lassen / zumal da Wenceslaus ausser dem Reiche sich aufhielt und die Sache mit Eyffer nicht getrieben wurde: sondern sie machten an. 1384. mit allen denen Churfürsten / Graffen / Freyen / Herren / Dienstleuten / Rittern Knechten und Städten / die sich zu den obigen Landfrieden bekannt hatten / eine besondere Vereinigung / darinnen zwar derer Begriffe und Kreise / aber nicht in dem Verstande gewisser Theil oder Classen / gedacht wird / wie aus denen tabulis pacis selbst bey WENCKERO l. c. p. 246. und DATT *de pace publica p.* 55. zu ersehen: Dieselbe Stallung soll in den Landen / Begriffen und Kreissen / als hie hernach begriffen und benannt sind / von beidn Siten getruweliche gehalten werden ꝛc. Inzwischen blieb doch der obige Land-Frieden feste und bedungen sich die dazu sich bekennende Fürsten und Herren aus / daß demselben im geringsten durch diese letztere Einigung kein Abbruch geschehen sollte: und soll uns und allen andern Fürsten / Graven / Herren / Stetten / Rittern und Knechten die jetzunt mit uns in unser Einunge die unser obgen. Lieber gnediger Herre der Römsche König zu Nürenberg gemacht hat / sin oder darin kommen / diese Eynunge an derselben Eynunge / die allso zu Nürenberg gemacht ist / keinen Schaden bringen und wir alle süllent der geniessen also dieselbe Einunge uß wiset oder begriffen

griffen sint ane alle Geverde. Wencker *p.* 247. Aus welcher Bedingung unter andern mit erhellet / daß der Land-Friede von an. 1383. mit seinen Partheyen / worinnen der gröste Theil des Reichs und derer Reichsstände begriffen war / alsbald erloschen sey / sondern es ist derselbe bey diesem Bunde mit denen Städten / der nur auf drey Jahr gemacht wurde / in seinem völligen vigueur continuiret worden.

§. IX.

Als auch der Heydelbergische Landfriede mit denen Städten an. 1387. zu Ende gieng / setzten die beym Landfrieden 1383. verbundene Reichs-Stände solchen Bund mit denen Städten noch ferner fort und ist solcher die berühmte Verbündniß zu Mergentheim / wobey das gantze Reich interessiret war. Nun hat zwar GOLDASTUS darinnen unrecht / daß er vorgiebt / es habe Wenceslaus in diesen Landfrieden das Reich würcklich in Kreysse getheilet; denn so schreibt er *L. IV. de regno Bohemiae c. V.* von der Mergentheimischen Zusammenkunfft: *in hoc conuentu imperium Germanicum omnium primum in partes seu circulos, quos vocant diuisum fuisse, quorum quartus regnum Bohemiae cum adiunctis suis prouinciis complecteretur.* Allein Wenceslaus hatte solche Eintheilung mit denen vier Partheyen nicht in dieser Verbündniß erst / sondern bereits an. 1383. gehabt: es hatten aber die Reichs-Städte verhindert / daß unter solchen Partheyen das gantze Reich nicht hatte können geschlossen werden. Es waren also von Wenceslao diese vier Partheyen zu der Eintheilung des gantzen Reichs an. 1383. *destiniret* / aber das gantze Reich war noch nicht hinein gebracht worden / weil die Städte sich nicht wollten trennen lassen. Bey diesen Mergentheimischen Bündniß ist zwar nicht zu leugnen / daß das gantze Reich in einen Land-Frieden zusammen getreten / dann obgleich der Herr DATT *L. I. c. 8. p. 58.* und *Cap. 27. p.* 186. es vor ein particulieres Bündniß ansiehet / so ist solches

ohne Zweiffel daher geschehen / weil er den Land-Frieden von an. 1383. gar nicht / den Mergentheimischen Bund aber nur im extract beym Lehmann L. 7. c. 68. gesehen und also von denen in prooemiis erzählten Ständen die dazu concurriret / nicht urtheilen können. Diejenigen welche den Bund prorogiren musten und mit denen Städten in Unterhandlung stunden war ein Hertzog von Bäyern / ein Hertzog von Oesterreich und der Burggraff zu Nürnberg / aber sie erlängerten das an. 1384. geschlossene und nunmehro zu Ende gehende Bündniß noch ferner auf ein Jahr / in nahmen aller andern Churfürsten und Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Graffen / Herren Dienst-Leuten / Rittern / Knechten und Städten / wie die genannt sind / die sich zu Käyser Wenceslao, an. 1383. vereiniget und in vier Partheyen vertheilet hatten. Mit obigen Fürsten handelten die Städte Augspurg / Nürnberg und Ulm für sich und alle andere Städte in Ober- und Nieder-Schwaben an dem Rhein / in Francken und in Bäyern / die zu dem Schwäbischen Bund getreten waren. Da hätte es nun geschehen können / wann der Schwäbische und Rheinische Bund der Städte nicht in wege gestanden / daß das gantze Reich hätte können in vier Theile vertheilet werden / wenn sich die Städte laut des erstern Land-Friedens Käysers VVenceslai zu den Partheyen hätten wollen rekeriren lassen / der sie am nechsten gelegen gewesen: Allein sie hielten annoch feste bey einander / und da sie wol ehemahls sich in drey Partheyen diuidiret / so machten sie auch nunmehro vier Theile unter sich und wäre dannenhero das Reich nicht in viere / wie GOLDASTUS will / sondern in acht Kreysse vertheilet gewesen / davon die Reichs Städte allein vier Theile ausgemachet hätten. Sie conseruirten auch bey diesem allgemeinen Land-Frieden alle particuliere Verbündnisse / die sie unter einander hatten und bedungen sich aus / daß jener diesen in geringsten keinen Abbruch thun sollten. Und kam es daher / daß die Städte so muhtig waren und so hoch sprachen / weil VVenceslaus bey

denen

denen damahligen coniuncturen ihre Parthey hielt/ um die Macht derer Fürsten dadurch zu balanciren und sie in einander zu hetzen damit sie unter sich genung zu thun hätten und ihn in Böhmen müsten ruhig sitzen lassen. In der That aber war er niemands Freund und so variabel in seinen resolutionen/ daß man sich darauff gar nicht verlassen konte. Lehmann L. 7. c. 69. Datt L. 1. c. 9. p. 59. 60.

§. XII.

Das Verbündniß selbst betreffend/ so zu Mergentheim aufgerichtet worden/ so hat solches WENCKERUS *in apparatu Archiuorum p.* 242. eingerücket und wollen wir allhier dasjenige davon beybringen/ was zu confirmation des vorhergehenden gehöret und die Eintheilung in Partheyen in sich hält: der Anfang ist folgender:

Wir die Burgermeistere/ Rete und alle Burgere gemeinlich der Stede/ Augspurg/ Nürnberg und Ulm für uns und alle andere Städte/ in Obern- und in Niedern-Schwaben/ ane dem Rine/ in Francken und in Beyern/ die den Bund mit uns halten in Schwaben/ bekennen uffentlichen in diesem Brieffe und dun kunt allen den/ die in sehent oder hörent lesen um die freuntliche Stallung/ die der allerdurchleuchtigste Fürst und Herr/ Herr Wentzeslaw von Gotes Gnaden Römischer König zu allen Zeiten Merer des Reichs und Kunig zu Böheim/ unser lieber gnädiger Herr/ zwischen den Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ Herrn Steffan von Gotts Gnaden Pfaltz-Graffen by Rein und Hertzogen zu Beyern/ Herrn Albrechten von Gotts Gnaden Hertzogen zu Oestereich/ zu Stever/ zu Kernden und zu Krein/ Grafen zu Tirol und Herrn Friederich von Gotts Gnaden Burggraffen zu Nürnberg und auch allen andern Churfürsten und Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen/ Graffen/ Herren/ Dienstleuten/ Rittern/

Knechten und Städten / wie die genannt sind / die sich zu demselben unsrem gnedigen Herren dem Römischen Konig vereinigt haben und auch zwischen uns vorgenannten Städten und allen denen die mit uns verbunden sind / wie die genannt sind gesetzt und gemacht hat und dieselbig freundlich Stallung zwischen uns nun auf die neheste Pfingsten uß gehet / daß unsers Herrn des Röm. Künigs Räte dieselbe Stallung von unsers Herren des Künigs wegen durch unseere und gemeines Landes Nutz und Friedens willen zwischen uns und den vorgenannten Fürsten und Herren erlengert hant / von denselben Pfingsten die nechst komet biß uff St Georgen Tag / der darnach schierst kommend und von demselben St. Georgen Tag über ein gantzes Jahr das nechste darnach folgende / daß die in den Landen Begriff und Kreiß als die hernach begriffen und benannt sint und auch mit den Artickuln / die hernach geschrieben stent von beyden Siten getruwelichen gehalten / geleist und vollenführet werden sollen ane alle Geverde: Hierauf folgen nun die Artickul selbst / welche aber mit der Stallung zu Heydelberg / so bey DATT p. 55. zu finden / fast gantz gleich lautend sind und eben nicht zu unsrem Zweck dienen. Die Beschreibung derer Partheyen aber ist folgende: Item: so sint diß die Teile und Ordnung der Fürsten und Herren Partien / als sie sich in Viere Partie geteilet haben. Item das erste das Königriche zu Beheim und was zu der Crone desselben Königrichs mit allen Fürsten / Graffen / Herren Landen oder Luten gehoret / die Marckete zu Brandenbnrg / die Hertzogedum zu Sachsen und zu Luneburg. Item die ander Partie / die Ertzbischoffe von Mayntz und zu Cölln / Hertzog Ruprecht der Elter / Hertzog Ruprecht der Jünger / der Landgraff zu Hessen / Marggraff Rudolff von Baden. It. die dritte Partie / Hertzog Albrecht von Oesterreich / Hertzog Steffan / Hertzog Friederich und Johann Gebrüdere

Her-

Hertzogen in Beyern / der Bisschoff von Straßburg / von Augspurg / von Regenspurg / Grafe Eberhard von Würtemberg und Friederich Grafe zu Oettingen. Item die Bisschoffe von Bamberg und von Würtzburg / Herren Baltasar / Herr Willhelm und ihre Vettern / Marggraffen zu Meissen und Landgraffen zu Düringen / Hertzog Ruprecht der Jüngst und Friederich Burggraff zu Nürnberg. **Lehmann** L. 7. c. 68. erzehlt diese Partheyen hin und wieder ein wenig verändert; es dürffte sich aber wol auf die Art / wie er es vorträgt / nicht verantworten lassen / als an statt Herren Baltasar setzt er ein non-ens Walthausen und will sich solches Wort weder zu dem vorhergehenden Bischoff noch nachfolgenden Marggrassen von Meissen schicken / da ohnedem ohnstreitig ist / daß damahls Balthasar ein Bruder Friederichs des strengen Thüringen besessen. Die Hertzogen zu Sachsen und Se sind auch schwer zu verstehen und hat der Schreiber / welcher Lünenburg / wie es daselbst heissen soll durch eine abbreuiatur mit einem L und dem e gleichförmigen Strich bezeichnet / vielleicht dazu anlaß gegeben. Wenigstens lässet sich hier ein Fehler im Schreiben vermuhten / und sind daher GOLDASTVS und der Herr DATT p. 186. auf die Gedancken kommen *forte legendum esse* Schleßwick *vel certe* See *id est* an der See *hoc est Duces maritimi & venedici, vt sunt Pomerani, Megalopolenses, Slesvvigii &c.* Nachgehends sind die vier Theile derer Städte angeführet: So ist daß die Ordnunge und Teilunge der Stette als sie sich in viere geteilet und geordnet hant / By dem ersten Regenspurg / Augspurg / Nürnberg / Nördlingen / Rotenburg / Dünckelspül / Winßheim / Schweinfurt / Weissenburg und Bopffingen. Der 2. Theil Basel / Costnitz / Uberlingen / Lindaw / Ravenspurg / Mühlhausen / S. Gallen / Pfullendorff / Wangen und Buchhorn. Der dritte Teil Eßlingen / Reutlingen / Rotweil / Weil / Hall / Heilbrunn / Gemünd / Wimpffen / Weinsperg und Alen.

Der vierte Theil Ulm/ Memmingen/ Bibrach/ Kempten/ Kauffbeuern/ Leutkirchen/ Yssny/ Giengen und Buchaw. Zum Beschluß werden alle particuliere Bündnisse ausgenommen/ welches die Städte sonderlich vrgireten: auch nehmen wir vorgenante Stette aber uß alle und jechliche Eynunge und Verbuntnusse/ die wir vor/ under einander haben oder wer darin zu uns kommet oder sich zu uns verbundet/ es sin Fürsten/ Graffen/ Herren/ Rittere/ Knechte oder Stette gemeinlicher oder besunder gelobet/ gemacht und verbrieffet haben und soll auch uns mit Nahmen diese Vereynunge und Stallunge ane denselben Bunden und Vereynunge keinen Schaden bringen und wir sollen auch des geniessen/ als dieselben Bunden und Eynunge das uswiset oder begriffen sint ane alle Geverde. Mit Urkunde diß Brieffes versiegelt mit unsere vorgenanten drier Stetten Eytgenossen Ingesiegel/ die wir vor uns und alle andere Stette und wer darin zu uns gehöret ane diesen Brieff gebruchen/ der geben ist zu Mergentheim des Dinstages vor St. Martins Tage *Anno Domini Millesimo trecentesimo LXXXVIImo.*

§ XIII.

Allein dieser Land-Frieden hatte keinen Bestand wie viele andere/ die man um selbige Zeit gemachet und dabey man so schlechte Sicherheit sich zu versprechen hatte/ daß daher aller apparence auch das Sprüch-Wort entstanden: Dem Land-Frieden ist nicht zu trauen. Die Ialousie zwischen denen Fürsten und Herren und denen Städten/ deren Trotz und Muht jenen ein Stachel in Augen war/ brach endlich in einen furieusen Krieg aus/ der an. 1388. in Francken/ Bäyern/ Nürnberg/ Würtemberg sehr blutig geführet wurde/ wie in **Lehmann** *Lib. VII. c.* 69. in Crusii *annal. Sueu. P. III. c.* 1. 2. 3. nachzulesen: aber zuletzt auf Seiten der Städte schlecht ablieff/ die sich allzusehr auf ihre Macht und Käysers VVenceslai Beystand verlassen hatten.

hatten. Den Erfolg will ich aus dem ADLZREITER *P. 2. L. 6. p.* 118. erzehlen: *Soluta ex istis factionibus mala, quae notauit scriptor historiae Turingicae, mutua videlicet prouinciarum vastitas, rapinae, busta, latrocinia, sacrarum opum direptio, hominum Deo dicatorum violatio ac demum deiectarum vrbium pernicies incredibilis. Eas enim Principes ad rumpenda foedera compulsas & praerogatiuis a Maioribus magno aere comparatis exutas, grandi insuper plexere multa, qua illata Principibus damna sarcirent.* Als nun VVenceslaus sahe / daß der Krieg die Städte gäntzlich ruiniren / die Fürsten mächtiger machen und ihm selbst formidabel werden dürffte / berieff er an. 1389. die Stände nach Eger / gab denen Städten alle Schuld des Krieges / schützte vor / daß sie ihre Bündnisse ohne seiner Erlaubniß gemachet / die so wol / als der Fürsten und Herren gemachte Vereinigungen müsten abgeschaffet werden. Es ist hiebey die Erzehlung remarquabel / welche der Straßburgische Deputirte an die Stadt aus Eger geschrieben und in des VVENCKERI *Coll. I. P. p.* 145. produciret worden: Auch lassen wir euch wissen / daß unser Here der Kunig die Fürsten und Herren und auch die Botten von allen Stetten besant het und gar frunklichen Rette / wie ime der Krieg zu beiden siten leit were und wolte auch die Sachen zu beiden siten richten in der massen / alse der Anläß uf in kommen were zu Mergentheim / uf dem Dage / dez wir die Botten von den Stetten alle fro woren / wenne wir wondent / (meinten) daz es also vollegehen solte. Also schicket unser Herre der Kunig seine Rete zu den Sachen zu tedingen und waz da jegenote gevordert wart / so wart zu stunt ein anders drus und waz da an einem Dage man wonde Gericht zu haben und übertragen / daz waz an dem andern Tage wieder abe. Nu het unser Herre der Kunig die Sachen alle lassen liegen / darumbe der Krieg gewesen ist und alse die Sachen uf in kommen sint und het gevordert an die Fürsten

sten und Herren / daz sie ir Einunge abelassent und einen gemeinen Land-Frieden schwerent mit ime zu haltende und mit dem Steten zuhaltende in den vier Landen uf dem Ryne / in Peygern / in Francken und zu Schwoben und het auch mit den Boten von den Stetten uf dem Ryne und auch zu Schwoben gerett und het auch sie alle ire eide gemant / die sie ime und dem Riche getan habent / daz man die Bunde abelasse und ime die Briefe gebe / die darüber gemacht sint / wenne sie die Bunde wider daz Rich gemacht sin und ane sinen Willen und Urlop und dez auch die Stette alle in den Lant-Friden komment und den swerent / den er uns auch gelesen het allen Botten ꝛc. Ob nun gleich der Städte Botten nicht dran wolten / wie aus obiger relation weiter zu ersehen und den Mangel der Instruction und der Gewalt darüber zu handeln vorschützten / so ließ es doch der Käyser nicht dabey bewenden / sondern brachte den Land-Frieden zu Stande / darinnen der Bund der Fürsten so wol / als derer Städte endlich cassiret wurde: denn so lauten die Worte des Egerischen Land-Friedens art. 34. bey Herren DATT p. 70. WENCKERO l. c. p. 159. Auch soll der gemeine Bund der gemeiner Steete / der bißher gewesen ist / absin und sollen für baß keinen mere machen. Auch soll die Einunge die zwischen uns den Fürsten und Herren gewesen ist auch absin in der masen als hernach geschrieben steet. Die Declaration derer Städte zeiget auch / daß sie damit völlig zu frieden gewesen / beym WENCKERO *p.* 148. DATT *p.* 71. *item* der Artickel: Auch soll der gemeine Bund ꝛc. der muß bliben / also / daz sie keinen gemeinen Bund me machen und daz der gemeine Bund jtzunt abe sy / wann von der gemeinen Eynunge und des gemeinen Bundes wegen / diese Kriege in Dutschen Landen ufferstanden sin / und darum hat unser Herr der Kunig / als ein Römischer Kunig die Einunge abe genommen und auch gesetzet daz der gemeine Bund abe sy / des ime auch die Fürsten und Herren gefolget haben und von

der

der Eynunge gelassen haben und auch etwa viel Stette den Bund auch abe gelassen haben und durch daz / daz aller menglich Friede und Gnade habe / diesen Lantfrieden gemachet / und uffgesetzet von Kuniglicher Mechte. Man kan hieraus deutlich schliessen / daß die Bündnisse darinnen sich die Fürsten / Herren und Städte in vier / ja acht Partheyen getheilet / hiedurch aufgehobenworden. Der Egerische Land-Friede continuiret auch nicht solche Eintheilung noch Partheyen und kan man also GOLDASTO nicht beyfallen / daß das Reich würcklich in vier Circul sey distribuiret worden.

§. XIII.

Das aber ist gewiß / daß Käyser Wenceslaus der erste gewesen / der die in particulieren Land-Frieden selbiger Zeit beliebte Eintheilung in Partheyen auf das Reich appliciret / dahero vier Partheyen / Besetze oder Circul auf die Bahn gebracht / die mehresten Reichs-Stände zu solchem Partheyen obligiret und aus allerhand interesse die Reichs-Städte auch darinnen zu zertheilen gesuchet. Anfangs / weiset solches das prooemium des Land-Friedens von anno 1383. da er declariret / daß er diesen Frieden mache / um nach seiner Pflicht alle die / die das H. R. Reich begreiffet / in Friede zu setzen. Nachgehends sind dabey alle Churfürsten nebst denen mehresten Fürsten und Herren des Reichs interessiret / welche gegenwärtig gewesen und würcklich genennet sind / theils abwesend und unter denen Worten: und andere unsere und des Reiches Fürsten / Graffen / Herren und Getreuen angezeiget werden. Ferner weisen die Gräntzen derer in denen vier Partheyen gelegenen Länder / daß sich dieser Land-Friede über das gantze Reich erstrecket. Man hat sich auch überdem zu Sigismundi Zeiten bey Eintheilung des Reichs auf diese Partitiones Wenceslai bezogen und sie darnach einzurichten gesuchet. Endlich gründet sich auch darauff Alberti II. diuision des Reichs in Circkul / welche von de-

nen meisten vor das primum initium derer Kreyse des Reichs erkannt wird und die doch würcklich aus Wenceslai Eintheilung entsprossen ist/ wie in folgenden Capitul soll deduciret werden. Es hat zwar Herr DATT eins und anders der Eintheilung Wenceslai opponiret/ als wenn sie gar nicht zu der Eintheilung des Reichs in Kreyse gehöre oder Gelegenheit dazu gegeben: allein weil besagtem Herrn Auctori der Land-Frieden von 1383. nicht zu Gesicht kommen/ und er bloß den extract des Mergentheimischen Bundes in **Lehmann** und **Goldast** regardiret/ so kan man leicht sehen/ wie er auf die vorgebrachten Zweiffel verfallen: wobey ihm aber völlig Recht zu geben/ wenn er wider GOLDASTVM behauptet/ daß eine würckliche diuision des Reichs in quatuor circulos zur selben Zeit nicht erfolget sey.

§. XIV.

Sein erster Zweiffel der hieher gehöret/ bestehet darinnen/ es wären diese Partheyen mehr diuisio sociorum in classes, als imperii in circulos gewesen vid. DATT p. 188. allein bey denen Herren so darinnen/ vorkommen waren zugleich ihre Länder zu verstehen und werden auf eben solche Art die Theile des Reichs unter Sigismundo recensiret. Zudem werden die Partheyen in eben dem Land-Frieden Bessesse genennet und an statt des Landes genommen/ da inne er saß: Ja die gantze erste Parthey nennet lauter Länder/ das Königreich Böhmen/ die Marck Brandenburg/ die Hertzogthümer zu Sachsen und Lüneburg und waren es also nicht Classen derer Personen/ sondern Classen derer Länder so zum Reiche gehöreten: ja der Endzweck solcher Partheyen zeiget auch an/ daß man die Gräntzen zu determiniren gesuchet/ binnen welcher die Herren von einer Partheyen sich hülffliche Hand bieten sollten und wenn solche nicht zureichte/ sollte man die/ so am nechsten gesessen ist/ um Hülffe mahnen. Die andere *observation* ist/ es komme die formula pacis mit andern particulieren Landfrieden überein und sey also ein

ein foedus particulare gewesen: welches argument aber so wol vom Egerischen Landfrieden/ als auch Alberti II. davon gemachten constitution falsch ist/ als welche das gantze Reich angehen/ ohngeachtet sie in vielen mit denen particulieren Landfrieden übereinstimmen. Denn von dem Egerischen declariren die Städte ausdrücklich: Welche diesen Landfrieden nicht schweren/ der Bynt ist unser Herre der Kunig von des R. Richs wegen und alle die/ die in diesem Lantfrieden sin oder komen/ ez sint Fürsten/ Herren/ Rittere/ Knechte oder Stete und widder die sol unser Herre der Kunig nach des Riches Rechte und Gerichte tun/ als recht ist zu tune. Ja ohnedem lassen sich derer particulierer Bündnisse Formuln leichtlich auf vniuerselle foedera appliciren und ist glaublich/ daß die so die Formul des Landfriedens concipiren müssen/ sich more Germanorum consueto nach den Formuln ihrer Vorfahren gerichtet und das Herkommen auch hierinnen werden obseruiret haben. Die dritte *obiection* ist: es sey solche Eintheilung bloß des Landfriedens wegen gemachet worden/ bey denen Creyssen aber hätte das Reich mehrere Absichten gehabt. Allein hiebey darff man nur den Uhrsprung derer Kreyse von ihren völligen etablissement unterscheyden. Beym Anfang einer Sache erkennet man nicht gleich alle diejenigen vsus, die sie haben kan und die man nach und nach ausfindet/ wenn man hundert Jahr darauf/ wie Teutschland auf seine Kreise gedacht hat. Die Kreyse sind hauptsächlich des Friedens wegen ausgesonnen und ich hoffe solches in den obigen Punckten klar genung gemachet zu haben: man hat aber nachgehends gefunden/ daß diese Verfassung zu mehrern Vortheile des Reichs z. e. zu besserer Beobachtung derer Müntz-Rechte/ zu Abtragung derer Reichs-onerum &c. gedeyen könne. Viertens meint der Herr DATT p. 57. daß in dem Mergentheimischen Frieden die Rheinischen Städte gefehlet/ aber ob ihrer gleich nicht in denen Partheyen expresse gedacht worden/ so sind sie doch darinnen mit beschlossen

gewesen und die paciscirende Städte haben solchen Frieden aufgerichtet: für uns und alle andere Städte in Obern und Niedern Schwaben / ane dem Rine ꝛc. laut des prooemii, welches Herr DATT nicht gesehen / wie er selbst p. 57. anzeiget. Herr WENCKER hat ausserdem *in appar. archiv. p.* 244. in einer notul angemercket / daß die Acten gantz gewisse Nachricht geben / daß man sie zu solcher Vereinigung beruffen / eingeladen und ihre Bottschafften dahin begleitet habe / ja daß auch einige auf dem angesetzten Tag zu Mergentheim denen Berahtschlagungen beygewohnet und ihren Principalen und übrigen abwesenden Bundsgenossen davon communication zugeschicket. Welche aber hierinnen mit denen Schwäbischen Städten nicht eins werden können / wie freundlich sie auch deswegen ersuchet worden. Denn es vermeinten die Rheinischen Städte / man hätte nicht Ursach / von der vorigen Stallung und Verbündniß zu Heidelberg an. 1384. abzuweichen und von neuen in andere Vergleichung mit denen Fürsten und Herren sich einzulassen: sie wollten die Ziele der alten Stallung unabbrüchig aushalten / desgleichen die Herren auch thun sollten und nicht so viel zusehen und geschehen lassen / daß der Städte Bürgern nur allerhand Verdruß und Drangsahl zugefüget werde.

Das IV. Cap.

Daß unter Sigismundo und Alberto II. man sich auf Wenceslai intendirte Eintheilung des Reichs bezogen.

§. I.

MAn findet nach dem Egerischen Land-Frieden unter Wenceslao nichts weiter / daß etwas wegen der Eintheilung des Reichs sollte vorgefallen seyn. Vielmehr gieng alles in Teutschland bunt über und hatte man sich keines rechten Land-

Land-Friedens zu versehen / dessen sich Wenceslaus, wegen seiner vielen Händel in Böhmen auch nicht annehmen konte noch wolte. Nach dessen Absetzung bemühete sich anfangs Rupertus mit Behauptung derer Käyserlichen Rechte in Italien / er fand aber / daß er denen Italiänern nicht gewachsen sey noch genugsamen Beystand von denen Reichs-Ständen zu erwarten habe / wenn er nicht in Zeiten einen tüchtigen und dauerhafften Land-Frieden machen würde dadurch die Länder könten in völlige Sicherheit gesetzet werden: massen die Fürsten und Stände stets auf ihrer hut seyn musten und und niemand sich wegen seiner Nachbahrn getrauete / des Volcks zu entblössen. Er hat dahero unterschiedene Land-Frieden hin und wieder auffgerichtet und auf dem Reichstage zu Franckfurt im ersten Jahre seiner Regierung von wiederbringung des Reichs-Frieden u. Wolstand berahtschlagung gepflogen / wie aus denen actis LEHMANN *L. 7. c. 74.* angeführet. Allein der Landfrieden selbst ist von niemand zum Vorschein gebracht worden und weder bey dem TOLLNERO, DATT noch andern zu finden: wie denn der belesene SCHVRZFLEISCH *Diss. 49. §. 10. p. 21.* gestehet / ihn nie gesehen zu haben: *Eius reperitur edictum de pace publica per imperium ordinanda, sermone vernaculo* Landfriede *appellatum, quod tamen non memini vidisse apud nouitios scriptores nec ipsum Goldastum.* weil auch die acta Ruperti gröstentheils annoch in denen archiven verborgen stecken / hat man von denen andern Land-Frieden wie er im Reich gemacht / nicht genugsahme Nachricht. Einer seiner Land-Frieden ist dennoch vollkommen publiciret worden und haben wir solchen dem Herren WENCKER zu dancken *in Collect. Iur. publ. Contin.* des Berichts von Ausburgern *p. 3.* Es lässet sich leichtlich schliessen / daß die übrigen Land-Frieden nicht viel anders werden geklungen haben: massen die Formuln davon zur selbigen Zeit in denen mehresten Puncten überein kamen und wurden nur die speciellen Umstände vrrändert und also die gemeine Formul auf diese oder jene Stände insbesondere

appliciret / mit denen man einen Land-Frieden geschlossen hatte. Es wird auch in dem prooemio gemeldet / der Käyser habe diesen Frieden gemachet: Dem allmechtigen Got und siner werden Mutter Maria zu lobe und den gemeinen Landen nemlichen unserm und des H. Richs Unterthanen und Getrueuwen zu Friede und gemache und daß wir denselben dester baß fürgestein und sie auch by ihren Friheiten und Rechten behalten / handhaben und geschirmen mögen. Welche Formul das gantze Reich betrifft ungeachtet der Friede selbst nur mit denen Städten in Elsaß aufgerichtet ist. Aus diesem Land-Frieden ist nichts von einer Eintheilung in Partheyen zu schliessen / das aber ist bereits oben angeführet worden / daß man das Wort Kreysse von denen Begriffen des Land-Friedens sehr häuffig gebrauchet und in solcher Bedeutung schon damahls gänge und gebe gewesen.

§ II.

Unter Käyser Sigismundo aber / der sich den Land-Frieden eyfrigst angelegen seyn lassen / finden sich mehrere Nachrichten von der wieder herfürgesuchten Eintheilung des Reiches in gewisse Classen und Partheyen. Im Jahr 1415. ließ er auf dem Concilio zu Costnitz deswegen ein Project machen / welches Herr **Wencker** publiciret und woraus zur Gnüge erhellet / daß man sich dabey auf Wenceslai Eintheilung bezogen: Zu wissen daß unser gnädiger Herre der Römische Kunig Sygmund mit Herrn und Städten / die by im jtzunt hie zu Costentz gewesen sint / gered hat von Fryden wegen in den Landen des Riches zu machen und ist sin Meynunge uf soliche Artickele / als hernach geschrieben stet. Item daß man die Lande in vier Deylete als dann für Zyten auch me gewesen ist. Nemlig daß die Herren und Stedte auf dem Rine / zu Elsaß und in der Wederawe gesessen ein Teyl weren und einen Hauptmann von des Riches wegen hetten. Item und daß Herren und Stede in dem Lande Schwa-

ben

ben gesessen auch ein Teyl weren ꝛc. Item und daß Herren und Stede in dem Lande zu Francken gesessen auch ein Teyl weren ꝛc. Item und daß Herren und Stede in den Landen zu Doringen / zu Missen und zu Hessen gesessen ꝛc. Item und daß der vorgenannten vier Hauptluten jeglichem von Herren und Stedten zu geben wurde ein Recht zu besetzen und zu richten / was sich dann in demselben Teyle verhandeln und verlauffen wurde. Item und daß auch alle die von jglichem Teyl verächtet wurden in dem andern Teilen allen auch verächtet sin solten / in aller der masse und Wise / als ob dieselben von allen Teylen herfolget und verrichtet worden weren. Item und ob das were / daß der vorgenannten vier Teil eines so hefftiglich zu schaffen gewonne / daß derselbe Teil daß mit allem ußgerichten kunde / daß dann der Hauptmann desselben Teyls um ein Zale mit Gleven zuschicken und daß die andern Teyle demselben dann auch mit derselben Zahl gleven unverzuglich zu Hülff kommen sollten / glichewise / als ob sie das selber angienge ꝛc. Item und daß darzu der Römisch Kunig obgenannt von sinen und des Richs wegen einen gemeinen Hauptmann setzen der die andern Hauptleute und Teyle alle zu manen habe und auch ußzumachen / was gebrochen darinne ist / als dicke sich das gebüret. ꝛc. Bey der Theilung in vier Theile setzet dieses Proiect, als für Zeiten mehr gewesen ist; es ist aber aus dem obigen zu ersehen / daß dergleichen Theilung des Reiches bey dem Land-Frieden nur allein unter Wenceslao bißhero vorkommen und also dieses Proiect eine Suite von der diuision Käysers Wenceslai zu nennen: massen dessen mehreste Puncte mit denen unter ihm gemachten Land-Frieden völlig übereinstimmen. Vide **Wencker** *app. arch. pag.* 312.

§. III.

Käyser Sigismundo war auch daran viel gelegen / weil er die

er die Expedition wieder die Böhmen vorhatte: aber er konte ohngeachtet aller angewandten Mühe nichts zum Stande bringen. Denen Churfürsten und Herren stunde kein anderer Friede an/ als wie sie ehemahls am Rhein mit denen Reichs-Städten geschlossen hatten / welches sich auch einige Städte gefallen liessen die nur etwas weniges hinzu zu thun verlangten: aber die mehresten von ihnen brachten eine andere formulam des Land-Friedens / so hiebevor in Francken gehalten worden auf die Bahn und wollten in so weite und grosse Bündnisse oder Land-Frieden sich nicht mehr einlassen: Dann solche / wie sie meldeten / ihnen nicht gelegen / nützlich / noch kommlich / daher sie darauf bestanden / daß das Viertel auf dem Rhein auch getheilet werde nach Nothdurfft und Gelegenheit des Landes und daß auch begriffen sollte werden / daß einem jeglichen Recht wiederfahren möchte. Weil also die Städte selbst nicht eins waren / die Fürsten die expedition wieder die Hußen eben nicht gerne sahen und dieselben hindern wollten / auch wegen des Anschlages zu dem Zug wieder die Hußen eine Neuerung einzuführen sich unterstunden / dazu sich die Städte nicht verstehen wollten / so wurde aus solchen gemeinen Land-Frieden nichts. Dieses alles veranlassete hingegen / wie Herr **Wencker** aus denen actis meldet *l. c. p.* 315. 316. / die Reichs-Städte / daß sie zu der Zeit viel ernstlicher als vorhero vom Einungen und Verbündnisse unter sich einzugehen gehandelt und berahtschlaget und fürnemlich wie man alle Reichs-Städte in gewisse Theile/ Kreyse oder Circkul absondern und vertheilen möchte / mancherley proiecte aufgesetzet und zu bedencken übergeben / bald in vier / bald in fünff / mehr oder weniger / die aber eben so wenig ins Werck können gerichtet werden. Wenigstens erhellet daraus / daß die Städte bey ihrem ehemahligen dessein beständig geblieben / sich nicht trennen noch unter denen Fürsten und Herren u. ihren Partheyen verstecken zu lassen / wie zu Costnitz war auf das Tapet gekommen. Also blieben die Städte bey ihren particu-

vicular-Bündnissen / darinnen der gröste Theil derselbigen mit Fürsten und Herren oder auch unter sich damahls annoch gestanden / die sie zum öfftern prolongiren lassen oder aber neue aufgerichtet uno unabbrüchig gehalten.

§. IV.

Aber Sigismundus ruhete dabey noch nicht / sondern suchte zu unterschiedenen malen den Land-Frieden nebst der Eintheilung des Reichs zu Stande zu bringen. Auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt anno 1427. kamen die vier Theile wieder aufs Tapet und meinete man in einem jeglichen derselben einen Land-Frieden aufzurichten / deren einer dem andern sollte behülfflich seyn: wie davon die Acta beym **Wenckero** p. 329. referiren p. 319. Darnach redet er mit der Stett Frunden / der Fürsten Meinung were / daß man redte / als um einen gemeinen Frieden der Lande. Daruff antwurten die Stette dem Cardinal / daß inen die Fürsten das zu verstent gebent / wie ir Gnade das meinen fürzunehmen ꝛc. als liessent die Fürsten durch ihre Frunde mit den Stetten reden / sie wolten ire Räte dabey bescheiden / die noch Tische also by einander weren und verhortentz lesen einen Land-Friede / der solten viere werden und einer in den andern dienen. Nemlich daß es gut wäre / diese Eynung in vier Ende zu teilen daß doch / wenn es were ein Viertel dem andern behülfflich were. Item daß jedes Viertel ein Hauptmann wälete und dem auch willigte / daß der ein Jahr ein Hauptmañ were und das ander Jahr ein ander oder den ersten liessent. Item / daß auch zu dem Hauptmann von den Parthyen Lute gesetzet wurden / die ime helffen raten ꝛc. Aber viel Fürsten und Städte opponirten sich diesem dessein, in der Meinung / es wäre ein solcher weitleufftiger Friede nicht nöhtig / einige hätten mit der Gürgen-Gesellschafft / andere mit denen Reichs-Städten Bündnisse gemacht / daran sie sich gnügen lies-

sen und wäre daher nur nöhtig / in Nieder-Teutschland eben dergleichen aufzurichten. Anno 1429. wiederholete er seine Bemühung zu Preßburg / wohin er die Stände beschieden hatte und gebeten / daß sie ihm wollten helffen raten / wie Friede und Gnade in Dutschen Landen zu bestellen sey / dann so fern vorhien ein gemeiner Friede in Dutschen Landen bestalt und geordnet were / deſter baß mocht man darnach die unglaubigen Ketzer zu Beheim getilgen und Widerstand geben. Als aber sich die Gesandten der Fürsten und Herren entschuldigten / daß sie von ihren Principalen keine volle Gewalt hätten / über dieser Sache zu tractiren oder etwas zu schliessen / ohngeachtet die Deputirten derer Städte zu Schliessung eines Land-Friedens Lust und Vollmacht hatten; so hielte er denen Ständen in einer langen Rede nochmahls vor / daß es vor allen Dingen not were / daß ein gemeiner Friede in Dutschen Landen bestalt würde und daß alle die da teden wider Gerechtigkeit / daß die nach ihr getat gestrafft würden in ein jglichem Circkel nach sime Rechten: er könne nicht allezeit nach Teutschland kommen / zumal da er öffters vergebens den Frieden zum Stande zu bringen gesucht: seine Meinung wäre / die Stände solten sich erst unter sich bereden und der Punckte und Artickul eins werden / hernach wolle er kommen / und den Frieden vollends zum Schluß bringen helffen: Er suche nichts als einen guten Nahmen bey seiner Regierung mit ins Grab zu nehmen / er habe schon öffters dem Reich renuntiiren wollen / weil er Brodt in Ungern zu essen habe / wollte auch lieber denen Churfürsten das Reich auffagen als daß er zusehe / daß lauter Unfried im Reiche wäre: Endlich erklärte er sich / er wolt die Börde auf sich laden und ein Verzeigenüsse machen off den gemeinen Frieden / doch off unsere Herren der Curfl. Fürsten und Stette verbessern / sin Notel mogen kurtzen und lengern / abe und zusetzen / und hat also dergleichen Auffatz denen Ständen übergeben. **Wencker** p. 323. sqq. Darauf wurde zu

Nürn-

Nurnberg 1430. ein Reichs-Tag gehalten und darüber ebenfalls tractiret: weil aber der Käyser sahe / daß so viel Köpffe unter einem Hut nicht zu bringen waren / die Unruhe mit denen Hußiten aber immer stärcker wurde / so hat er nebst denen Ständen bald hernach anno 1431. auf einem neuen Reichs-Tage zu Nürnberg einen Ausschuß zu machen vor gut angesehen und sind sechs Chur- und Fürsten nebst sechsen von denen Städten verordnet worden / über einen allgemeinen Land-Frieden zu tractiren / haben sich auch in weniger Zeit darüber verglichen und eine Notel des Land-Friedens verfast. **Lehmann** L. 7. c. 80. p. 864. Die tabulas pacis oder den Nürnbergischen Reichs-Abschied davon hat Herr **Wencker** *Collect. I. P.* in der *Continuation* von Ausburg: *p.* 95. publiciret / und ist daraus zu ersehen / daß ohne Zweiffel wegen Eil und benöhtigter Beschleunigung an einer Eintheilung / die mehr Hindernüsse im Weg würde gestreuet haben / nicht gedacht worden.

§. VI.

Nach diesem Reichs-Tage folgete die Expedition wieder die Hussen / welche mit denen Ständen auszumachen dem Käyser zu Nürnberg viele Mühe gekostet hatte und ist in dem davon gemachten Begriff notabel, daß sich dabey eine Eintheilung derer Reichs-Stände in gewisse Classen befindet / wobey die Reichs-Städte sich wiederum mit denen andern der Situation nach nicht wollen meliren lassen / sondern haben einen besondern Theil ausgemachet: Die übrigen Reichs-Stände aber sind ihrer Lage nach und wie sie am füglichsten ihre Trouppen zusammen bringen können / in gewisse Partheyen diuidiret worden. Die Worte lauten also in dem davon gemachten Begriff / wie er in SCHILTERI *Instit. Iur. Publ. T.* 2. *p.* 30. und Herr DATT c. 23. p. 162. zu finden. *Item* der Bischoff von Mentz / der Bischoff von Cölln / der Bischoff von Trier und der Pfaltz-Grave by Rine sollent ein Here und ein Wagen-

burg haben und iren Strit bestellen. Item der Hertzoge von Saßen/ der Landgrave zu Duringen und der Landgrave von Hessen sollent auch ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Item der Marggrave von Brandenburg/ der Bischoff von Würtzburg/ der Bischoff von Bamberg und die Hertzoge von Beyern/ der von Würtemberg/ die Graven und Ritterschafft von Schwaben und was uß dem Lande zu Francken komet/ sollent auch ein Here und eine Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Item der Bischoff von Megdeburg/ der Bischoff von Hildesheim der Bischoff von Halberstadt/ die Hertzogen von Brunswig/ die Fürsten an der See/ als Stetin ꝛc. und der junge Marggrave von Brandenburg von der Marck wegen sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Streit bestellen. Item die Rich-Stette sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen und sich mit irem Volck zu einem Fürsten/ zu welchen sie wollent/ schlahen und thun also das/ das ein Bestalt sy. Item die Schlesien Fürsten und Herren/ das Land zu Lusitz und die VI. Stette und der Hocmeister von Preußen sollent ein Here und ein Wagenburg haben und iren Strit bestellen. Die Classen dieser besonderen Here führe deswegen nicht an/ als ob sie ein Beweißthum von der Eintheilung des Reichs in Kräyse seyn sollten/ sondern bloß dadurch zu zeigen/ wie man damahls auf fügliche constitution von dergleichen Classen bey unterschiedenen Fällen bedacht gewesen und wie die mancherley Eintheilung/ dabey man immer variiret hat/ endlich nach langer Zeit zu einer festen Beständigkeit gediehen und ausgeschlagen.

§. VII.

So schlecht nun Sigismundus bey der diuision des Reichs bishero reussiret war/ ließ er doch nicht ab/ das ehemahlige pro-

ject

iect noch ferner zu vrgiren und denen Ständen vorzutragen. denn anno 1435. wurden aufs neue denen Reichs-Ständen zu Franckfurt einige Artickul übergeben/ worunter der erste mit war: daß die Nohtdurfft erfodere/ ein beständigen Frieden auffzurichten/ da dann die Stände bedacht/ daß das Reich in vier Vierteil getheilt und eins dem andern zu Handhabung des Friedens zu hülffe kommen solle. Welche Worte klärlich darthun/ was oben vielmal angeführet worden/ daß die commodität der Hülffleistung zu maintenirung des Friedens die haupt raison der Eintheilung des Reichs gewesen. Es waren auch die Städte damit zu frieden/ wie aus ihrem Gutachten darüber zu ersehen: als aus dem ersten Artickul/ gefället ihnen wol/ daß die Lande geteilet werden. WENCKER *appar. arch. p.* 327. 329. Aber es war alles ohne effect, welches unter andern daraus mit zu schliessen/ daß der Käyser anno 1437. einen Reichs-Tag gen Eger beschrieben und eben die materie wieder ins Mittel gebracht/ um zu rahten/ wie ein gemeiner Friede in teutschen Landen zu machen sey/ daß die zu friedlichen Wesen kommen mögen und hat man auch von Auffrichtung des Landfriedens viel berahtschlaget/ es ist aber nichts verabscheidet noch geordnet worden. WENCKER *Collect. I. P. p.* 101. *sqq.*

§. VIII.

Solche häuffige deliberationen/ Proiecte und Bemühungen eines beständigen Landfriedens und richtiger Vertheilung des Reichs/ waren der Grund/ woraus Albertus II. gleich nach Antritt seiner Regierung anno 1438. die diuision des Reichs in IV. Circkul so bald konnte ins Werck richten. Denn auf dem ersten Reichs-Tag zu Nürnberg auf Margarethen wurde das Reich in vier Kreyse vertheilet und meldet WENCKERVS aus denen actis des Straßburgischen Archius/ daß diese concepta publicae pacis formula einem grossen Rahtschlage

schlage viel beykomme / den vormahls zu Eger die Churfürsten/ Fürsten/ Graffen / Herren / sammt Rittern und Knechten auf Käyserl. Majestät Wolgefallen und verbessern auffgesetzet und abgeredt haben: allein auf diesen ersten Reichs-Tage zu Nürnberg sey er erst in diese Form gebracht worden / nachdem eins und das andere dazu und davon gethan worden. Die Constitution davon ist in SCHILTERI *Inst. Iur. Publ. T. II. tit.* 19. *p.* 339. 346. und bey dem Herren DATT c. 26. p. 180. zu finden: Und das sint die Kreyse und Teyle mit ihren Begriffen als hernach folget und geschrieben stot. Der erste. Der Marggrav von Brandenburg und Burggrav zu Nürnberg der ErtzBischoff zu Saltzburg / alle Fürsten zu Peyern / die Bisschoffe von Bamberg / Würtzburg / Einstett/ Regenspurg und Passau: mit den Stetten Regenspurg / Nürmberg/ Wissenburg/ Rotemburg/ Winßheim/ mit allen Graffen/ Herren/ Ritter/ Knechten/ Stetten und allen den iren/ die in iren Begriff gelegen sint/ geistlich und weltlich niemand ußgesondert. Und deß Kreiß soll ein Hauptmann sin der Hochgebohrne unser lieber Oheim - - Item der ander Kreiß sol sin die Ertzbisschove zu Mentz / zu Trier der Pfaltzgrave by Rin / Hertzog Ott und Steffen von Peyern / Abt von Fulden / der Lantgrav zu Hessen / der Marggrav zu Baden/ die Bisschove von Worms / Basel / Straßburg / Spir / Augspurg / Ulm mit allen andern Reichs-Stetten in Schwaben. Die Land-Vogtey und gantz Elsaß mit allen andern iren Graven / Herrn / Rittern/ Knechten/ und allen iren angehörigen Stetten/ Dörffern / Merckten und Gebieten. Und des Kreyß soll ein Hauptmann sin. Item der dritte Kreyß sol sin der Ertzbisschov zu Cöllen mit denen Bischöven Utrecht und Luttich / Badenborn und Munster / die Hertzoge von Berge Cleve / Gülich und Gelre mit den Reichs-Stetten Cölln / ach mit dem Fürstenthum Brabant / Hollant / mit allen

Stetten

Stetten darin begriffen / iren Graven / Herrn / Rittern / Knechten / Stetten / Merckten und Dörffern: und des Kreiß sol ein Hauptmann sin. Item der vierte Kreyß sol begriffen die Hertzoge von Sassen. Die Ertzbischove von Magdeburg und Bremen: die Bischöve von Merßpurg / Nüremburg / Mißen / Hildesheim / Halberstadt / Brandenburg / Havelburg / alle Hertzogen von Brunenschwig / die Landgraven von Duringen mit allen andern Bistumen / Graven / Herrn / Freyen / Rittern / Knechten / Richs-Stetten und allen andern Stetten / Merckten und Dörffern in solchen iren Begriff beschlossen / die in die obere Kreyße nit gehörent: Und des Kreyses sol ein Hauptmann und Handhaber sein ꝛc. Es sind zwar hin und wieder spuhren von denen unter Wenceslao gemachten Partheyen zu sehen: Brandenburg stehet nebst denen Städten Regenspurg ꝛc. in dem ersten Kreyse und diese stehen unter Wenceslao in denen ersten Partheyen derer Fürsten und Städte: Maynz / Trier / die Pfaltzgraffen am Rhein finden sich im andern Kreyse nebst Basel / Costnitz ꝛc. unter Wenceslao bey der andern Parthey: und würde vielleicht mehr Gleichheit sich ereignen / wenn alle Stände bey jeglicher Parthey zur Zeit Wenceslai wären genannt / und die Rheinischen Städte mit angeführet worden. Es war aber auch kein Wunder / wenn gantz keine Gleichheit mehr übrig.blieben wäre / weil es die meiste Mühe kostete / die Stände so einzutheilen / daß jeder damit zu frieden gewesen und weiß man / was es zur Zeit Maximiliani vor Mühe gekostet eine beständige Eintheilung zu Stande zu bringen und wie man dieselbe deswegen ändern müssen.

§. IX

Waren doch kaum einige Mohnat von diesen Reichs-Tage zu Nürnberg an. 1438. verflossen / als man auf den andern Reichs-Tage / der auf St. Gallen Tag in eben diesem Jahre angestellet

gestellet wurde / ein neues Project von der Eintheilung des Reichs in sechs Kreyse producirete und wäre zu wünschen / daß man die acten davon publiciret hätte / so würde man die vielen Schwürigkeiten sehen / welche die Käyserlichen Räthe veranlasset / auf eine neue Eintheilung zu gedencken. Der fleißige und accurate Herr DATT hat aus unterschiedenen Brieffen derer Städte gezeiget / daß eine andere formula pacis publicae bereits auf dem ersten Reichs-Tage vorkommen und auf die folgenden comitia zur deliberation sey differiret worden: allein er hat derselben nicht können habhafft werden / setzt daher p. 186. *an formula haec publicae pacis, quam suffragio suo comitiali confirmant memoratae ciuitates illa sit, quae paullo ante a nobis publicata est Alberti Caesaris constitutio, an alia in archiuis statuum adhuc forte delitescens, die legislationis non adiecto vix tuto quisquam adserat.* Es hat aber der Herr Wencker / der des Herrn DATT Collectionen vom Landfrieden nicht wenig durch seine Schrifften suppliret hat / auch diese neue formulam diuisionis in seinem *appar. archiu. p.* 340. publiciret und ist dieselbe / was die Kreyse betrifft / folgende:

Der erste Teil und Kreiß begriffet den Marggafen zu Brandenburg als einen Burggraven zu Nurenberg / die Bischove Wirtzburg / Bomberg / Eystett / Hertzog Johannes von Peyern mit allen sin und der Pfaltz Landen in Peyern gelegen / alle Graven / Fryen / Heryen / Ritter / Knecht under inen gesessen / und die Stätt Nürenberg / Wissenburg / Rotenburg / Winßheim / Schwinfurt / und das gantz Lant zu Francken / nieman ußgesündert / es sient Prelaten / geistlich oder weltlich Persone.

Item / der ander Kreyß sol begriffen den Ertz-Bischoff von Saltzburg / den von Regenspurg / Fryfingen / und Passouw Bischöve / alle andere Fürsten in Peyern / alle Prelaten / Eppte / Landgraven / Graven / Herren / Ritterschafft / Gesellschafft / Stett

Stett / und das gäntz Lant zu Peyern / und die Stätt Regenspurg.

Item der drite Kreiß sol begriffen den Bischove von Augspurg / Costantz und Chure und alle jre Prelaten / die Marggraven von Baden / die Graven von Würtemberg / die Gesellschafft von St. Jeorgen Schilt / die Ritterschafft in Hegaw / alle andere Graven / Fryen / Herren / Ritter / Knechte und die Stette Augspurg / Ulm / mit jrem Bunde / Constentz und alle Stett an dem Bodensee / und was den Rin ab biß gen Basel gelegen ist.

Item der vierte Kreiß soll begriffen den Ertz-Bischoff zu Meintz / den Pfaltzgraff by Rine / Hertzog Otten und Stephan von Peyern / die Bischöffe Basel / Straßburg / Spire / Wurms / den Appt von Fulde / und unser und des Reichs Stette Basel / Straßburg / Spire / Wurms und alle Reichs-Stette in Elsaß / und alle Prelaten Graven / Herren / Ritterschafft / Gesellschafft und die Stette under den genanten Herren gesessen.

Item der fünffte Kreiß sol begriffen die Ertz-Bischove von Colne und Trier / und die Bischove Lutich / Utrecht / Osenbrucke / Badeborn und Munster / die Hertzogen von Cleve / und von Berge / und die Herren von Egemont in Gelre / die von der Marck / die von Nassow / von Virnburg / von Seyne / von Wyde / von Ysenburg / und die Niederlant den Rin ab bis in das Mere / und unser und des Reichs Stett Cöllne / Ache / Dortpmunden / und Prelaten Graven / Herren / Ritterschafft und Stette in denselben Landen gesessen.

Item der sechste Kreiß sol begriffen den Hertzogen von Sassen mit sinen Landen / die Marggraven zu Brandenburg / die Ertzbischove Meydeburg und Bremen / die Bischove Hildesheim / Mörspurg / Nuwenburg / Missen / Halberstatt / Brandenburg / Havelberg / Lubusch / Verden / Lubeck / die Landgraven von Duringen. Alle Hertzogen von Brunswig / die Hertzogen von Meckelnburg Stetin und Pomern / und was Fürsten / Prelaten /

Graven/ Herren/ und Ritterschafft biß an die See sitzen/ und des H. Richs Seestette do umbe.

Es ist aber mit diesen Eintheilungen Alberto II. gegangen/ wie Käyser Wenceslao und ob er gleich den Landfrieden mit sammt denen Kreysen würcklich publiciret/ ist doch nichts/ davon ins Werck gerichtet noch das Reich in sechs Kreyse in der That vertheilet worden/ woran aber der plötzliche Todt Alberti II. an. 1439. hauptsächlich schuld war und ist kein Zweiffel/ der Käyser werde es an erwünschten effect nicht haben ermangeln lassen/ wenn er hätte leben sollen.

§. X.

Von Alberti II. Zeiten ist es nicht nöhtig den Fortgang derer Reichs-Kreise allhier zu deduciren/ weil solches bereits von unterschiedenen Scribenten geschehen/ welche gemeiniglich die Epocham des Uhrsprungs und der Gelegenheit zu denen Cräysen von Alberto II. wiewol unrecht deriuiren. Denn da Alberti II. Diuision ihren Uhrsprung aus denen Deliberationen genommen/ die unter Sigismundo davon vorkommen und daher auch anfangs vier Theile oder Kreyse beliebet/ solche Eintheilung aber unter Sigismundo sich auf dem beziehet/ was vormahls geschehen und unter Wenceslao deswegen auf denen Reichs-Tägen vorkommen/ so kan man nicht anders als das erste dessein von der Eintheilung des Reichs unter Käyser Wenceslao suchen. Welches zwar/ wie alle Dinge in ihrem Anfang/ gar rude ausgesehen/ durch derer Reichs-Städte Trotz und Hartnäckigkeit sehr gehindert und variiret/ von Sigismundo eyffrigst gesuchet und zu öfterer deliberation gezogen/ auch ziemlich weit und in ein besseres systeme gebracht/ von Alberto II. aber auf dem Reichs-Tage verabscheydet und promulgiret/ aber wegen des schleunigen Todes nicht in Execution gebracht/ sondern erst nach langer Zeit/ wie es bey dem Reiche in Teutschland herzugehen pfleget/ unter Maximiliano repetiret und vollzogen worden.

ENDE.

Bericht
Von der
n Gelegenheit
Und dem
en Ursprung
Derer
S=Kreyse
Aus
Lh 156
n Zeugnissen
Documenten
educiret
Von
AMVEL Treuer.

Gedruckt
MDCCXXII.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-737101-p0075-8